Nr. 171. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 11. April 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Ostergebräuche.

Gleich dem Weihnachtsfest gilt Ostern als ein Freudenfest, besonders für die Jugend, weshalb die Kirche eine Reihe von alten Gebräuchen, z. B. das von der Kanzel erzählte Ostermärchen und die Ostergelächter, die diesem Scherze folgten, mehr oder weniger in Verbindung oder innerhalb der kirchlichen Feier hat fortbestehen lassen, obwohl sie zum guten Theile aus heidnischen Zeiten stammen und ursprünglich wahrscheinlich einer Frühlingsgöttin Ostara gewidmet waren. Wie noch heute das Osterfest für viele, die in Handwerks- und Erwerbsbanden schmachten, die erste Begrüßung der neuerwachenden Natur auf dem „Osterspaziergang“ zu vermitteln pflegt, so begrüßte man ehemals das Fest der neuerstandenen Sonne mit Tänzen, Aufzügen, dramatischen Spielen und Freudenfeuern; man stellte dabei bildlich den Abschied des nach vielen Kämpfen besiegten Winters durch den Kampf gegen eine Puppe dar, deren Steinigung, Ersäufung oder Verbrennung den Schlußeffekt des Festes bildete. Die hierzu in Nordwestdeutschland bis nach Holland, im Norden bis nach Dänemark und im Süden bis Thüringen und Hessen üblichen Osterfeuer, in die man ein Eichhörnchen als Opferthier, ein Bockshorn, in Thüringen einen Pferdekopf warf, mußten mit „neuem Feuer“ entzündet werden und bildeten den Mittelpunkt eines gemeinschaftlichen, auf bestimmten Bergen (Oster- oder Paskebergen) der Gegend gefeierten, der Ackerfruchtbarkeit und Viehgesundheit gewidmeten Kultes. Das Osterfeuer wurde in veränderter Gestalt in den Kultus der griechischen und russischen Kirche aufgenommen, wo man, ähnlich wie in anderen Gegenden zu Weihnachten, mit Lichten zur Kirche geht, und am heiligen Grabe zu Jerusalem bildete das angeblich sich von selbst entzündende Osterfeuer seit langer Zeit den Gegenstand einer unwürdigen Täuschung, die wiederholt und noch 1895 zu blutigen Kämpfen in der Kapelle führte, weil die Religionsparteien einander den ersten Zutritt zum Osterfeuer streitig machen. In Deutschland ist der Gebrauch der Osterfeuer vielfach auf den Sonntag Invokavit verlegt, ebenso wie die Vertreibung des Winters und das sogen. Todaustragen oft mit dem Maifest verbunden wurden. Dagegen haben sich die symbolischen Speisen des alten Frühlingsfestes, welche, wie Osterfladen, Osterei und Osterhase, meist Symbole der Auferstehung und Fruchtbarkeit waren, bis heute erhalten, und namentlich die bunt gefärbten Ostereier geben Veranlassung zu zahlreichen Wettläufen und Spielen der Jugend, wobei eben Eier die Preise oder Gewinne darstellen. Der einst der Frühlingsgöttin Venus (Freyja) heilige Osterhase, der meist in Kuchenform gebacken und verzehrt wird, ist heute ein ziemlich unverständliches Symbol geworden; theilweise wird er durch das Osterlamm ersetzt, welches hier und da, aus Butter oder Kuchenteig geformt, mit zu den Gegenständen (Eiern, Mehl, Salz 2c.) gehört, welche in katholischen Ländern noch heute in der Kirche zu Ostern eingesegnet werden. An die Stelle der ehemals üblichen Feuerweihe ist meist die Einsegnung in die Kirche gebrachter grüner Reiser und Sträuße aus „Weidenpalmen“, Stechginster und andern immergrünen Zweigen getreten. Diese Palmenweihe, die irrthümlich in vielen Gegenden auf den Palmsonntag verlegt wird, gehört ebenfalls zu den alten heidnischen Ostergebräuchen, denn die geweihten Zweige sollten nicht nur das Haus bis zur nächsten Erneuerung vor Blitz und Feuersgefahr schützen, sondern sie werden an vielen Orten auch mitsamt den Schalen der Ostereier und den Kohlen der Osterfeuer in den Ecken der Felder eingesteckt oder vergraben, um diese fruchtbar zu machen. Andererseits werden grüne getriebene Baumzweige namentlich im östlichen Deutschland als Symbol der Fruchtbarkeit und des Gedeihens, geradeso wie in Altindien und Rom (wo namentlich auch das Vieh mit den ersten grünen Zweigen [den Lebensruthen] geschlagen wurde) zum Stäupen (Osterstiepe, Kindleinstreichen) derjenigen gebraucht, denen man Gutes wünscht. Früh am Ostermontag (an anderen Orten auch am Palmsonntag, selbst am Stephans- oder Pfefferleinstag) suchen sich Eltern und Kinder gegenseitig in den Betten zu überraschen, um die gesundheitbringenden Ruthenstreiche einander auf den nackten Leib appliziren zu können. Die Kinder oder Bediensteten erhalten dafür ein besonderes Geschenk in Geld oder Leckereien (Schmack- oder Schmeckostern). Als ein ähnliches Ueberbleibsel aus der Heidenzeit erscheint das Schöpfen des Osterwassers beim Aufgang der nach dem Volksglauben drei Mal vor Freuden anfhüpfenden Ostersonne an einer gegen Morgen fließenden Quelle, ohne daß dabei ein Wort gesprochen wird; das hier und da in der Kirche mit eingesegnete Osterwasser, mit welchem sich die jungen Leute gegenseitig begießen, soll sich dann das ganze Jahr frisch erhalten, heilbringend und verschönernd wirken. An den Osterfeiertagen werden in verschiedenen Gegenden bestimmte Osterspiele ausgeführt, in Süddeutschland vorzugsweise Eierspiele, in der Mark, Westfalen und England das Osterballspiel, was früher selbst in den Kirchen geübt wurde, wie Beleth (1165) aus Frankreich berichtet. Der Ball scheint das Symbol der steigenden Sonne gewesen zu sein und wurde meist in Verbindung mit dem jüngsten Ehepaar gedacht, welches die Kosten des Ballspiels bestritt, weshalb der Osterball auch Brautball hieß. In den slawischen Ländern und Griechenland feiert man Ostern mit feierlichen Reigentänzen, in Siebenbürgen mit Hahnenschlagspielen, in Rußland mit allgemeinen Volksbelustigungen auf dem Anger, woselbst sich ein vollkommenes Jahrmarktstreiben und ein Heirathsmarkt entwickelt.

Die vorstehenden interessanten Ausführungen entnehmen wir mit Erlaubniß der Verlagshandlung der neuen Auflage von Meyers Konversations-Lexikon. Es giebt kein encyklopädisches Werk in der Welt, welches an Gediegenheit, Reichhaltigkeit und auch hinsichtlich der illustrativen Ausstattung diesem vorzüglichen Nachschlagebuch gleichkäme, das jedem einen unerschöpflichen Schatz reichster Kenntnisse zu bieten vermag.

Zur Bewegung auf Kreta

Köln, 10. April. Die „Köln. Ztg.“ warnt, wenn die letzten Vorkommnisse im Orient ernstere Gestalt annehmen würden, die europäischen Mächte, die zur Blokade bestimmten Schiffe zurückzuziehen, da, wenn Europas Hand fehle, der Brand im Osten leicht um sich greifen könne. Europa habe die moralische Pflicht, nachdem es die Türkei in Schach gehalten, die Türken die Folgen ihres Verhaltens nicht tragen zu lassen.

Deutschland werde darauf verzichten, mit einer Heeresmacht an dem Friedenswerke mitzuarbeiten. Mit seinem diplomatischen Wirken aber werde es beharrlich darauf hinstreben, daß Griechenland aus seinem frevelhaften Verhalten keine Früchte ernte.

Frankfurt a. M., 9. April. Aus Konstantinopel wird der „Frankf. Ztg.“ telegraphirt: Das hochoffiziöse türkische Blatt „Ikdal“ meldet Folgendes: Im Auftrage des Königs Georg begab sich der Distriktschef von Arta gestern zum dortigen türkischen Konsul und theilte demselben mit, daß die Befehlshaber der griechischen Truppen den förmlichen Befehl erhalten haben, jeden Angriff auf türkische Truppen zu unterlassen. Der Distriktschef ersuchte den Konsul, diesen Befehl den türkischen Truppenkommandanten zu übermitteln, welchem Ersuchen sofort entsprochen wurde.

Wien, 10. April. Bisher liegen [illegible] keine direkten näheren Nachrichten ü[illegible]en Kampf an der macedonischen Grenze vor. [illegible] will an hiesiger maßgebender Stelle nicht daran glauben, daß es sich um die thatsächliche Eröffnung der Feindseligkeiten zwischen griechischen und türkischen Heereskörpern handelt, und man meint, daß auf griechischer Seite nur Insurgentenbanden im Kampfe standen, so daß die griechische Regierung die Theilnahme ihrer Truppen am Kampfe in Abrede stellen dürfte. Weiter wird versichert, daß nun endlich die Einigung der Mächte über die Blokade des Piräus hergestellt scheint. Die Großmächte würden zu diesem Zweck ihre Geschwader im ägäischen Meere verstärken. Oesterreich-Ungarn wird, ohne weitere Landtruppen zu entsenden, sein Geschwader um drei oder vier Schiffe vermehren.

London, 10. April. Nach einer Depesche des „Daily Chronicle“ aus Athen von gestern meldet der letzte dort eingegangene Bericht über das Gefecht an der Grenze Folgendes: Der Befehlshaber des Grenzpostens Tronsliani telegraphirte an den Kommandanten des 8. Evzonenbataillons bei Trikkala, die Türken hätten, nachdem eine Bande von Aufständischen die Grenze überschritten hatte, die drei griechischen Positionen von Fonika, Prilanza und Bimbaschis-Grab angegriffen. Da der Kommandant an der Grenze nur eine Kompagnie Verstärkung verlangte, habe er augenscheinlich den Vorfall nicht als ernst betrachtet.

Den „Times“ wird aus Kanea von gestern gemeldet: Bei der Ankunft in Kissamo sandte der österreichische Admiral Boote von den britischen und österreichischen Kriegsschiffen ans Land, um die mohamedanischen Flüchtlinge abzuholen. Als die Boote sich dem Lande näherten, gaben die Insurgenten mehrere Salven auf dieselben ab. Hierauf eröffneten die Kriegsschiffe ein Bombardement, bei dem sie über 80 Schuß abgaben. Etwa 30 mohamedanische Frauen und Kinder liefen zum Strande und schifften sich in die Boote ein, welche bei der Rückfahrt zu den Kriegsschiffen von den Aufständischen weiter beschossen wurden. Man glaubt, daß von den Insurgenten eine Anzahl getödtet ist.

Die „Times“ melden aus Konstantinopel, der österreichische Botschafter Freiherr von Calice habe gestern dem Minister des Aeußeren Tewfik Pascha einen Besuch abgestattet, bei dem er die Ansichten der Botschafter bezüglich der Zirkulare der Pforte über die kretische Frage zum Ausdruck brachte.

Belgrad, 9. April. Es bestätigt sich, daß das Treiben griechischer Banden in Macedonien seinen Anfang genommen hat. Nördlich von Grevena gelang es, eine Bande aufzuheben, welche 32 Todte auf dem Kampfplatze ließ. Man glaubt, daß es sich um die Bande des berüchtigten Takis handelt.

Konstantinopel, 9. April. Aus Janina wird gemeldet, daß mit Ablauf dieser Woche die dort versammelten 32 Bataillone auf je 1000 Mann gebracht werden. Alle strategischen Punkte auf der Linie Janina-Arta sind stark besetzt. Die Zahl der griechischen Truppen in Arta wird auf 24—26 000 Mann geschätzt.

Konstantinopel, 10. April. (Meldung des „Wiener k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus“.) Die türkische Zeitung „Sabah“ veröffentlicht folgende Depesche aus Elassona: Gestern versuchten ungefähr 1000 Griechen, die Grenze zu überschreiten. Die türkischen Truppen feuerten und zwangen die Griechen zum Rückzuge. Die Verluste auf griechischer Seite sind beträchtlich. Der Oberbefehlshaber der türkischen Truppen Edhem-Pascha und die Kommandanten der dritten und fünften Division trafen entsprechende Anordnungen. Der Ort, an welchem der Durchbruch versucht wurde, ist nicht gemeldet.

Salonichi, 9. April. Bei Katerino wurden in den letzten Tagen verschiedene Male griechische Kriegsschiffe bemerkt; die Verschanzungsarbeiten an der Küste zwischen Salonik und Platamona werden deshalb beschleunigt.

Athen, 10. April. (Meldung der „Agence Havas“.) Wie versichert wird, hatten Aufständische beim Ueberschreiten der macedonischen Grenze einen Zusammenstoß mit zwei türkischen Posten. Der Ausgang dieser Begegnungen ist noch unbekannt; die Aufständischen konnten indessen weiterziehen.

Athen, 10. April. (Meldung der „Agence Havas“.) Nach einer aus Kalambaka hier eingegangenen Privatdepesche hat eine Bande, welche dorthin zurückzukehren gezwungen war, ein lebhaftes Gewehrfeuer zwischen den griechischen und türkischen Stationen vernommen. Amtliche Depeschen melden lediglich den Einmarsch dreier Banden von zusammen 2600 Mann.

Die Türkei hat bei der griechischen Regierung wegen der Besetzung Kretas Protest erhoben.

Athen, 10. April. (Meldung der „Agence Havas“.) Die Insurgenten betraten am Mittwoch das macedonische Gebiet; die griechische Bevölkerung hatte ihnen enthusiastische Abschiedskundgebungen bereitet. Die Banden werden von früheren Offizieren der regulären Armee befehligt. Cipriani befindet sich als Freiwilliger bei den Insurgenten, welche auf Kosten der Nationalliga gut bewaffnet sind. Der Verpflegungsdienst ist gut organisirt. Die Nachricht hat in Athen eine außergewöhnliche Bewegung hervorgerufen.

Aus Arta wird gemeldet, Kreisis habe den Befehl über das Geschwader im Golf von Ambracia übernommen; er werde heute früh mit dem Divisionschef Oberst Manos eine Unterredung haben.

Athen, 10. April. Auf vier Punkten der griechischen und türkischen Vorposten kam es zu Scharmützeln. Die Meldung von dem Beginn der Feindseligkeiten hat hier in Athen große Erregung hervorgerufen. Die Zahl der Insurgenten und der griechischen Freiwilligen beträgt 3100.

Kanea, 10. April. Bei Retimo sind 650 Russen mit einer Batterie gelandet.

Deutschland.

Berlin, 10. April. Heute früh machte Seine Majestät den gewohnten Spaziergang durch den Thiergarten. Ins königliche Schloß zurückgekehrt, hörte er den Vortrag des Chefs des Generalstabes, Generaladjutanten, Generals der Kavallerie, Grafen von Schlieffen, und daran anschließend den Vortrag des Chefs des Militär-Kabinets, Generaladjutanten, Generals der Infanterie von Hahnke. Um 1 Uhr empfing Se. Majestät den Professor Eilers und nahm darauf militärische Meldungen entgegen. Heute Abend um 7½ Uhr gedenkt Se. Majestät der Kaiser einem Diner beim königlich sächsischen Gesandten Dr. Grafen von Hohenthal und Bergen beizuwohnen.

— Nachdem Ihre Majestät die Kaiserin gestern der Konfirmation der Zöglinge der Kaiserin Augusta-Stiftung in Charlottenburg beigewohnt hatte, empfing sie Abends Seine kaiserliche Hoheit den Kronprinzen und Seine königliche Hoheit den Prinzen Eitel Fritz bei deren Ankunft auf dem Lehrter Bahnhof.

— Die Leiche des Staatssekretärs Dr. von Stephan wird heute in der Rotunde des neuen Prachtbaues des Reichs-Postamts an der Ecke der Mauer- und Leipzigerstraße aufgebahrt. Noch ist der Bau nicht vollendet, dessen Ausführung der Verewigte in allen Theilen liebevoll überwachte, und es ist eine schmerzliche Fügung des Schicksals, daß der prächtige Raum durch eine Trauerfeier für den Reorganisator der deutschen Reichspost seine Weihe erhalten wird.

Die Rotunde, welche den Vorhof zum Postmuseum bilden soll, ist ein durch drei Geschosse sich erstreckender Prachtbau, welcher sein Licht durch ein buntes Glasdach erhält. Auf den schlanken die Kuppel tragenden Säulen stehen Bronzefiguren, welche die verschiedenen Vermittler des Weltverkehrs, einen Briefträger, einen Schiffer 2c. darstellen. Dieser lichterfüllte, einen heiteren Eindruck hervorrufende Raum wird nunmehr in einen düsteren, ernst stimmenden Trauertempel verwandelt. Nach den Anweisungen des Geh. Oberpostraths Hake wird eine Estrade errichtet, auf welche der Sarg gestellt wird. Zu Häupten des Sarges wird sich ein Altar erheben, den eine, „die Trauer“ darstellende schöne weibliche Figur vom Bildhauer Uphues krönen wird. Ringsherum um den Katafalk und den Altar wird ein großer Hain von Palmen und Lorbeerbäumen aufgebaut, am Fußende des Sarges werden zwei Kandelaber aufgestellt. Die Brüstungen der Gallerien des Erdgeschosses werden mit schwarzen Draperien behängt und die Pfeiler mit den Fahnen der zum Weltpostverein gehörenden Staaten dekorirt. Die zahlreich eingegangenen Kränze werden gleichfalls zur Trauerdekoration verwandt, die elektrischen Bogenlampen mit schwarzem Flor umhüllt werden. Vor dem Katafalk sind Stühle für die kaiserlichen Majestäten, die Fürstlichkeiten, die Spitzen der Reichsbehörden, die Abgesandten der zum Weltpostverein gehörigen Staaten, die persönlichen Freunde u. s. w. aufgestellt. Für die Deputationen der Beamtenschaft sind die Gallerien der Rotunde reservirt worden. Bei der Trauerfeier werden das Musikkorps der Postillone und der Domchor mitwirken. Einen großen Umfang wird die Zahl der Theilnehmer an der Beerdigung annehmen. Aus allen Theilen Deutschlands kommen Deputationen von Postbeamten, sowie Abordnungen aus den Städten, deren Ehrenbürger Dr. v. Stephan war. Auch aus seiner Geburtsstadt Stolp i. P. ist eine städtische Deputation angemeldet.

Die Zahl der Blumenspenden ist ebenso wie die der Beileidskundgebungen in ununterbrochener Zunahme begriffen. U. a. hat die Generaldirektion der k. ungarischen Posten durch einen Sekretär der hiesigen Botschaft einen Kranz auf den Sarg des Staatssekretärs Dr. von Stephan niederlegen lassen.

Im Auslande hat der Tod Dr. v. Stephans gleichfalls die wärmste Theilnahme erweckt. In der gestrigen Wiener Gemeinderathssitzung widmete Bürgermeister Lueger dem Staatssekretär v. Stephan einen warmen Nachruf, in welchem er besonders die Verdienste des Verstorbenen auf dem Gebiete des Postwesens hervorhob. Der Gemeinderath ertheilte hierauf seine Zustimmung zu der Absendung eines Beileidtelegramms an die Vertretung der Stadt Berlin und die Hinterbliebenen Stephans. — Wie ferner die „Agenzia Stefani“ meldet, übersandte der italienische Minister für Post und Telegraphie Sineo dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe ein Telegramm, in welchem er anläßlich des Todes des Staatssekretärs Dr. v. Stephan das Beileid der italienischen Regierung und insbesondere des Ministeriums für Post und Telegraphie ausspricht. Mehrere andere Beileidstelegramme sind aus Italien der Wittwe des Staatssekretärs von Stephan zugegangen.

Wiesbaden, 10. April. Generalsuperintendent Dr. Ernst, dessen vorjähriges Abschiedsgesuch viel von sich reden machte, hat in Folge abermaliger Erkrankung wiederum sein Abschiedsgesuch eingereicht, das diesmal nicht zurückgenommen werden dürfte. Dr. Ernst weilt zur Kur in Boppard.

Frankreich.

Zwischen La Fère und Meaux finden vom 1. bis 10. April unter Leitung des Generals Niox Feldtelegraphen-Uebungen in großem Stile statt, die Aufmerksamkeit verdienen, weil einestheils alle Elemente der Feldtelegraphie dabei betheiligt sind, anderntheils diese Uebungen die Grundlagen für ein Gesetz über die Umgestaltung der Feldtelegraphie und zu einem Reglement für diesen wichtigen Dienstzweig durch die zu sammelnden Erfahrungen sichern sollen. Seit 1873 umfaßt der Militärtelegraphendienst im Kriege den Marschdienst (erste Linie), Etappendienst (zweite Linie) und Territorialdienst im Anschluß an die Festungen der Heimath. Sämtliche Angestellten der Telegraphenverwaltung bilden in jedem Korpsbezirk eine Sektion, die dem Chef des Generalstabs untersteht und auch bei den großen Manövern in Thätigkeit treten kann. Der Uebung bei La Fère liegt die Annahme zu Grunde, daß La Fère eingeschlossen sei, bei Meaux sich eine Entsatz-Armee sammle. Zwei Schwadronen markiren mit dem leichten Kavallerie-Telegraphen der Kavallerie-Division, den man bisher im großen Stile und in Verbindung mit den übrigen Verkehrsmitteln noch nicht erprobt hat, sowie mit Brieftauben ausgestattet, die Avantgarde zweier einander gegenüber stehenden Kavallerie-Divisionen. An drei Tagen werden 2 Bataillone Infanterie von Soissons herangezogen, um ein Vorpostensystem aufzustellen, dessen zweckmäßigste Verbindung mit der weit vorgeschobenen Kavallerie erprobt werden soll. Durch Kombination der optischen Telegraphie von La Fère, des Telephons, der leichten Kavallerie-Telegraphen, der Sektionen erster Linie, des Etappen-Telegraphen und der Brieftauben sowie von Radfahrern will man die erforderlichen Grundlagen für ein Detail-Reglement für diesen so außerordentlich wichtigen Dienstzweig im Felde gewinnen. Vorhanden war der leichte Kavallerie-Telegraph schon, da das Aide mémoire für den Generalstabsoffizier von 1896 seiner Erwähnung thut.

Belgien.

Antwerpen, 7. April. Der hiesige französische Generalkonsul Carteron schreibt in seinem Bericht über den Handel Antwerpens: „In Antwerpen wie in vielen andern Städten hat es der deutsche Handelsgehülfe dahin gebracht, dem deutschen Handel die erste Stelle einzuräumen. Ueberall gebraucht er dieselben Mittel. Er kommt hierher mit nichts oder sehr wenig, aber mit sehr viel gutem Willen. Anfangs macht er wenig Ansprüche, bis er sich so eingearbeitet hat, daß er „unentbehrlich“ wird, und nun ist er über seine englischen oder belgischen Kollegen erhaben, sorgt auch gleich für weiteren Nachschub, zuletzt tritt er in die Familie seines Chefs ein und wird Theilhaber. In anderen Fällen macht sich der deutsche Kommis selbstständig, indem er die Verbindungen seines früheren Chefs benutzt, die Banken eröffnen ihm große Kredite, und er ist ein gemachter Mann. Je nachdem läßt er sich als Belgier naturalisiren, er wird aber doch Deutscher bleiben und im Interesse seines Landes arbeiten. So kommt der Deutsche schnell empor und erringt eine erste Stellung in Antwerpen, wo er als Mitbewerber den mehr „Güter befördernden“ als mit „Gütern handelnden“ Engländer, den mit seinem Kapital geizenden „leicht verstimmten Franzosen“ und den mehr spekulirenden als ernsthaften Antwerpener hat. So hat sich in den letzten zwanzig Jahren in Antwerpen viel geändert, große und alte Häuser sind zu Grunde gegangen, weil sie sich nicht bei Zeiten dagegen vorgesehen hatten. Die noch bestehenden müssen mit den „Eingewanderten“ rechnen, deren unaufhörliche Anstrengungen eines der interessantesten Kapitel der Geschichte des „struggle for life“ bilden. Die „Réforme économique“ von Paris fügt hinzu, daß in Antwerpen wenigstens 20 000 Deutsche seien gegen höchstens 1600 Franzosen und daß dieses Mißverhältniß noch durch die verschiedene Stellung, die sie einnehmen, vergrößert werde. So sei z. B. der Präsident der Handelskammer ein Deutscher (Herr W. A. Linden, ein Kölner) und in dem Hauptausschuß seien unter 15 Mitgliedern 3 Deutsche. Letzteres ist vollständig richtig, dagegen ist die Angabe der Deutschen Antwerpens mit 20 000 Mann vollständig aus der Luft gegriffen, da nach der letzten Volkszählung noch nicht einmal 7000 Deutsche (in Deutschland geborene und von deutscher Nationalität) in Antwerpen gezählt wurden gegen 15 000 Holländer, von deren Anwesenheit man wegen der Sprachgemeinschaft und dadurch, daß es meist Handwerker u. s. w. sind, fast kaum etwas merkt. Jedenfalls hat Herr Carteron durch seinen Konsularbericht dem deutschen Kaufmann ein schönes Zeugniß ausgestellt.

Asien.

Mehrere angesehene Japaner befinden sich auf der Reise nach Europa. Der hervorragende Reichstagsabgeordnete Tomoansa Sasa, neben dem früheren Gesandten in Berlin, Vikomte Schinagawa, Führer der Kokumin-Kyokai (einer nur 30 bis 40 Mitglieder zählenden, aber bei den gegenwärtigen Parteiverhältnissen zwischen der „Sijuto“ und der „Kaischiuto“ den Ausschlag gebenden Partei), ist schon Mitte Februar von Japan abgereist, um auf seiner Reise nach Europa auch Deutschland kennen zu lernen. Ferner ist auch der Kogaku-Hakasse (Professor der Technik), Hofingenieur Toguma Kutajama von Japan abgereist, um im Auftrage des kaiserlichen Hofes Europa und Amerika zu besuchen. Außerdem hat am 15. März der vielfache Millionär Kitschisagemon Sumitomo, vielleicht der reichste Mann von Osaka, in Begleitung der jungen Gelehrten Dr. Joschida und Dr. Muramatsu seine Heimathstadt verlassen, um ein Jahr lang Amerika und Europa zu bereisen. Herr Sumitomo genießt in der japanischen Geschäftswelt als Kaufmann, Fabrikant, Rheder, Bank-, Bergwerks- und Grundbesitzer das höchste Ansehen.

Arbeiterbewegung.

Bremen, 9. April. Die beiden Parteien des Schuhmachergesellen-Streiks haben das Schiedsgericht des Gewerbegerichts zur Schlichtung des Streiks angerufen, und dieses, dessen Thätigkeit bei der Beilegung des Hafenarbeiterstreiks noch in guter Erinnerung steht, hat sich dieser Aufgabe gern unterzogen. Die vor dem Gewerbegericht vorgetragenen Hauptforderungen der Gesellen sind folgende: Abschaffung von Kost und Logis beim Arbeitgeber, zehnstündige Arbeitszeit, 20—30 Prozent Lohnaufschlag für Akkordarbeiter, Mindestlohn für Wochenarbeiter 18 Mark, für Ueberstunden 15 Pf., gesunde und warme Arbeitsräume, Anerkennung des 1. Mai als Feiertag. In seiner ersten Sitzung empfahl das Einigungsamt eine Einigung über die Streitpunkte und beschloß, eine Werkstattordnung aufzustellen, mit der beide Theile einverstanden sein werden. Zunächst sollen die Lohnkommissionen zusammentreten, um einen Tarif zu vereinbaren. So ist zu hoffen, daß der Streik, wenn nicht die berufsmäßigen Hetzer dazwischen treten, schon bereits sein Ende gefunden haben wird.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. April. Nachdem sich die Witterung günstig gestaltet hat, rüsten sich die Inhaber der auswärtigen Vergnügungslokale, um während der bevorstehenden Festtage auf den Empfang der Gäste vorbereitet zu sein und mit Freuden entdeckten dieselben bereits das erste hervorbrechende Grün an den Sträuchern, ein für die Ostertag-Ausflügler besonders anziehende Naturerscheinung. Damit es in den Lokalen selbst am „frischen Grün“ nicht fehlt, sind jetzt viele fleißige Hände beschäftigt, um den Neuanstrich der Tische und Stühle noch in Eile vorzunehmen, in den Konzertgärten werden die ersten Promenaden-Konzerte stattfinden (in Marx' Garten veranstaltet die Artillerie-Kapelle bereits heute ein solches) und wenn die Witterung günstig bleibt, so ist wohl zu hoffen, daß während des Festes bereits ein starker Zug nach draußen stattfindet.

— Die Regierungs-Assessoren Raue zu Köslin und Piersig zu Stettin sind zu Regierungsräthen ernannt.

* In der Best'schen Radfahrbahn im Fort Leopold stürzte gestern Nachmittag ein dort beschäftigter Schlosser von einem Gerüst herab und brach das linke Bein. Der Verunglückte wurde mittelst Krankenwagens nach seiner in der Grenzstraße belegenen Wohnung befördert.

— Die Reichsbank ermäßigte gestern den Diskont auf 3 Prozent und den Lombardzinsfuß auf 3½ bezw. 4 Prozent.

— Die Direktion des Stadt-Theaters macht darauf aufmerksam, daß die Saison am 20. April schließt und daß mit diesem Tage die Gutscheine ihre Gültigkeit verlieren. Heute Abend gastirt der königl. Hofopernsänger Herr Philipp als „Fra Diavolo“, am Nachmittag wird bei kleinen Preisen Wichert's vaterländisches Schauspiel „Im Dienste der Pflicht“ wiederholt. Morgen Montag gelangt als Opernvorstellung zu kleinen Preisen „Martha“ zur Aufführung und der Mittwoch bringt als letzte Novität „Vaterfreuden“.

— In den Zentralhallen findet heute nur eine Vorstellung statt und zwar ist es der letzte Sonntag, an welchem das gegenwärtige Personal auftritt.

— Der Spielplan des Bellevue-Theaters ist für die nächsten Tage in folgender Weise aufgestellt: Heute Sonntag Nachmittag: „Trilby“, Abends: „Eine wilde Sache“. Montag: Letztes Gastspiel Lili Petri's: „Madame Sans-Gêne“. Dienstag: „Eine wilde Sache“. Mittwoch: Erstes Gastspiel des 11jährigen Josef von Fielitz: „Der kleine Lord“.

* In der Woche vom 28. März bis 3. April sind im Regierungs-Bezirk Stettin in Folge von ansteckenden Krankheiten 72 Personen erkrankt und 6 Personen verstorben. Am stärksten traten Masern auf, woran 34 Erkrankungen (1 Todesfall) zu verzeichnen waren, davon 6 Erkrankungen in Stettin, sodann folgt Diphtherie mit 17 Erkrankungen (2 Todesfälle), davon 5 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin. An Scharlach erkrankten 17 Personen (1 Todesfall), davon 2 (1 Todesfall) in Stettin, an Darmtyphus erkrankten 3 Personen (1 Todesfall), und an Kindbettfieber 1 Person (1 Todesfall) in Stettin. In den Kreisen Greifenberg, Naugard, Saatzig und Ueckermünde kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der kaiserlichen Ober-Postdirektion zu Stettin.) Versetzt sind: der Postinspektor Liedemann von Stettin nach Berlin, der Postbauinspektor Wolf von Greifswald nach Bromberg, der Postdirektor v. Szczutowski von Ueckermünde nach Löwenberg (Schlesien), der Telegraphenamtskassirer Pfitzner von Stettin nach Danzig, die Ober-Postdirektionssekretäre Bock von Stettin nach Berlin und Schneider von Dresden nach Stettin, der Postmeister Billroth von Greifenhagen nach Saßnitz, der Ober-Postsekretär Krüger von Bitterfeld nach Stettin, die Postsekretäre Lewerenz von Köln (Rhein) nach Stettin, Nowka von Wollin (Pom.) nach Stettin und Schen von Swinemünde nach Regenwalde, der Ober-Postassistent Rumler von Stralsund nach Saßnitz, die Postverwalter Wiese von Regenwalde nach Stettin, Ranjott von Simonsdorf nach Stettin und Seidel von Kantreck nach Labes, die letzteren beiden unter Ernennung zu Ober-Postassistenten, ferner der Kanzlist Groth von Trier nach Stettin. Ernannt sind: die Postassistenten Fröhlich, Ginolas und Henn in Stettin, Janotte und Speer in Stralsund, Trost in Wolgast und Usadel in Grabow (Oder) zu Ober-Postassistenten, die Telegraphenassistenten Freitag in Treptow (Rega) und Georg Schultz in Stettin zu Ober-Telegraphenassistenten, der Postassistent Milbradt in Stettin zum Bureau-Assistenten. Etatsmäßig angestellt sind: als Postassistenten: die Postanwärter Fetchenheuer in Stettin und Wolf in Stargard (Pomm.), die Postassistenten Abshagen in Stralsund, Bohm in Stettin, Dunker aus Swinemünde in Stettin, Friederici in Stralsund, Hamann und Holsten in Stettin, Karutz in Wollin (Pomm.) Köhler in

Stralsund, Liskow in Stettin, Marten in Stargard (Pomm.), Müller aus Stettin in Anklam, Neisener aus Stettin in Stralsund, Poetzsch in Stettin, Rollenhagen in Greifswald, Rosenthal aus Berlin in Regenwalde, Sandhop aus Stargard (Pomm.) in Stettin, Scheel in Stettin, Schröder aus Wolgast in Stettin, Hans Schulz in Stettin, Hermann Schulz aus Anklam in Stettin, Schütt in Barth, Splettstößer in Stettin, Usadel aus Görlitz in Stettin, Wilke und Zaeske in Stettin; als Telegraphenassistent: der Postassistent Hülsberg in Stettin; als Postverwalter: die Postassistenten Geske in Pribbernow, Grimm in Jasenitz (Pomm.), Hofmeister in Tantow und Stellmacher in Samtens.

Konzert.

Zum Besten des Pensionsfonds der Stadttheaterkapelle gab Letztere gestern ein Symphonie-Konzert, für das die besten und beliebtesten Kräfte des Opernpersonals ihre Mitwirkung zugesagt hatten. Der Besuch entsprach nicht ganz den gehegten Erwartungen, wenigstens haben wir bei ähnlichen Gelegenheiten den Konzerthaussaal stärker gefüllt gesehen, doch ist von den Erschienenen gewiß Niemand unbefriedigt geblieben, denn die musikalischen Darbietungen des Abends waren allen Lobes werth. Das bedeutend verstärkte Orchester brachte unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Erdmann die g-moll-Symphonie von Mozart in wohlgelungener Weise zu Gehör. Ueber dem ganzen Werk liegt ein warmer sonniger Hauch, der demselben ein ungemein ansprechendes Gepräge verleiht, an den ersten Satz, ein in leichtfließenden Rythmen bewegtes Allegro molto schließt sich ein ausdrucksvolles Andante in schönster Wirkung an und die beiden folgenden, lebhafter gestalteten Sätze, ein Menuett und ein Allegro assai geben dem Ganzen einen harmonischen Abschluß. Außer der Symphonie hörten wir von dem Orchester noch Mendelssohn's Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt" in tadelloser Ausführung und ebenso bewährte sich die Kapelle in der Begleitung einiger Arien und des Quintetts aus den „Meistersingern". Von den Solisten dürfen wir an erster Stelle Herrn Dr. Seidel erwähnen, seine Arie „Unter blühenden Mandelbäumen" aus Webers „Euryanthe" ließ die reichen Stimmmittel des Künstlers auf das vortheilhafteste hervortreten, von besonderer Schönheit war das reine Falsett. Weitere prächtige Gaben boten die Damen Frl. Sarto und Frl. Meißen, erstere in der Arie des Sextus aus Mozarts „Titus", letztere in drei kleineren Liedern. Auch Herr Lohfing spendete einige Lieder, von denen Kücken's „Gut' Nacht, fahr wohl" und Kersten's „Am Rhein" vornehmlich gefielen. Frl. Meißen und Herr Lohfing vereinigten sich sodann noch zu einem gemüthvollen Duett, das seine Wirkung nicht verfehlte. Für Herrn Szengery, der wegen plötzlicher Erkrankung hatte absagen müssen, war Herr Langefeld eingetreten und erntete derselbe mit den zum Vortrag gebrachten Liedern verdienten Beifall. Den Schluß des genußreichen Konzertes bildete das Quintett aus Wagners „Meistersingern", worin die Damen Frl. Meißen und Frl. Sarto sowie die Herren Dr. Seidel, Langefeld und Patek mitwirkten. Die Begleitung der Einzellieder führte Herr Kapellmeister Weisbach am Flügel sachgmäß aus.
***

Aus den Provinzen.

Schivelbein, 10. April. Unsere Landwirthschaftsschule hat zu Ostern d. J. ihren 19. Jahresbericht veröffentlicht. An derselben wirken außer dem Direktor und dem speziellen Landwirthschaftslehrer, welchem der Titel Professor verliehen ist, 5 Oberlehrer, 1 technischer und ein Mittelschullehrer. Die Anstalt wurde im vergangenen Jahre von 136 Schülern besucht, welche sich auf 6 Klassen vertheilen; 26 junge Leute verließen dieselbe mit dem Zeugniß der Reife für den einjährig-freiwilligen Dienst. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß durch Allerhöchste Verordnung der Anstalt auch alle übrigen Berechtigungen der 6klassigen Realanstalten verliehen sind, und daß nur eine fremde Sprache, das Französisch, gelehrt wird. Das Programm wird auf Wunsch gern von der Direktion übersandt, welche zu jeder näheren Auskunft bereit ist.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 10. April. Für den enormen Preis von einer Million und fünfzigtausend Mark ist das nur 330 Quadratmeter oder 23 Ruthen große Grundstück Friedrichstraße 160, in welchem sich die bekannte Kronenapotheke befindet, aus dem Besitz der Dr. Heinrich Friedländerschen Erben an den Apotheker Radlauer, dem jetzigen Inhaber der Kronenapotheke, käuflich übergegangen.

— Eltern, welche ihre Söhne in eine Pension senden wollen, in welcher dieselben gleichzeitig Gymnasialbildung erhalten, verweisen wir auf das Pädagogium des Ev. Johannesstiftes in Berlin-Plötzensee (Progymnasium von Sexta bis Untersekunda). Das neue Schuljahr beginnt am 22. April. Prospekte versendet der Vorsteher Pastor Phlipps. Bei der am 31. März d. J. zum ersten Male in der Anstalt abgehaltenen Einjährigen-Prüfung bestanden sämtliche Sekundaner.

— Während der „Trilby"-Aufführung am Freitag im Neuen Theater zu Berlin ereignete sich im Zuschauerraum ein merkwürdiger Vorfall, der dem Publikum zu den verschiedensten Deutungen Anlaß bot: Als Herr Royaards (Svengali) im zweiten Akte eben im Begriffe stand, die anmuthige Trilby auf hypnotischem Wege seinen Zwecken dienstbar zu machen, hörte man bei seinen Worten: „Sie wird singen! Trilby wird singen!" eine in den ersten Parkettreihen befindliche Dame plötzlich mit lauter Stimme ein Lied anstimmen. Von ihrem Begleiter zurechtgewiesen, schrak die Dame, wie aus einer Betäubung erwachend, zusammen und entfernte sich sofort nach dem Fallen des Zwischenvorhanges. Die Theaterbesucherin war wohl ein äußerst empfindliches Medium, auf welches sich die suggestive Gewalt des Svengali-Darstellers über die Rampe hinweg erstreckte.

— „Sicher wie in einer Bank", pflegt man zu sagen, ohne sich eigentlich Rechenschaft darüber zu geben, worin die Sicherheit der Bank begründet liegt, und wie sie es anstellt, ihre Schätze an baarem Gelde und Banknoten vor den Eingriffen der Diebe und Einbrecher zu schützen. Die Summen, die in einer großen Bank ruhen, belaufen sich oft auf fabelhaft hohe Werthe und bedürfen nothgedrungen des Schutzes, sobald die Bankbeamten sich nach den Arbeitsstunden auf den Heimweg machen. Die Nothwendigkeit einer militärischen Bewachung hat sich bei der Bank von England bereits im Jahre 1780 herausgestellt, als ein Pöbelhaufen während der Gordonaufstände einen Anfall auf die Bank unternahm, gegen den sich zu vertheidigen sie schwer genug gefunden hat. Glücklicherweise fanden sich viele Bürger bereit, der Bank zu Hülfe zu kommen, man trug Flinten zusammen, schmolz eiligst die Tintenfässer zu Kugeln um und konnte, bis sich der Haufe zum Angriff fertig machte, eine so entschlossene Haltung an den Tag legen, daß die Aufrührer sich nach der ersten zurückgeschlagenen Attacke verzogen. Der zweite Angriff, gegen den die englische Bank sich zur Wehr zu setzen hatte, fand im Jahre 1848 statt, als Europa von einer Sturzwelle der Revolution überfluthet wurde und in England die Proletarierbewegung zur Erlangung einer Volkscharte überhand nahm. Die Bank wurde in Belagerungszustand versetzt, 800 ihrer Beamten wurden zu Spezialkonstablern eingeschworen, eine Kompagnie von Sappeuren und Minirern befestigte das Dach dadurch, daß sie Kanonen dort aufstellte und Tausende von Sandsäcken zum Schutz der Banktruppen aufpflanzte. Aber auch diese Gefahr ging vorüber, ohne der Bank irgend welchen Schaden zugefügt zu haben. Heutzutage bewegt sich allabendlich eine Schutzwache des königlichen Hauses von Chelsea oder den Wellington Barracks nach der Bank. Diese Schutzwache wird von einem subalternen Offizier befehligt und besteht aus zwei Sergeanten, zwei Korporalen, neunundzwanzig Gemeinen und einem Tambour. In der Bank befindet sich eine Wachstube für die Soldaten, und dem Offizier stehen zwei Räume für sich zur Verfügung. Jeden Abend um sechs Uhr trifft die Schutzwache in der Bank ein und verläßt sie im Sommer in der sechsten, im Winter in der siebenten Morgenstunde. Die Sergeanten bekommen eine halbe Krone (zwei Mark) und die Gemeinen 1 Shill. 4 d. (1,40 Mark) täglich für diesen Dienst. Der Offizier pflegte früher mit einem neugeprägten Halbsovereign (zehn Mark) belohnt zu werden, doch ist dieser Sold gegenwärtig in ein vortreffliches Diner umgewandelt worden, zu welchem der Offizier das Recht hat, zwei Freunde einzuladen. Wenn die Herren in der Bank speisen, wird der die Schutzpatrouille kommandirende Offizier mit besonderen Ehren behandelt, erhält seinen Platz neben dem Direktor und den Toast auf „Die Armee — unseren zweiten Schutz" muß er, so gut er kann, der Eingebung des Augenblicks folgend, temperamentvoll beantworten. Statt der üblichen zweistündigen Ablösung findet bei den Schildwachen der Bankschutzwache eine allstündliche Ablösung statt, und zwar verdankt man diese Sicherheitsmaßregel unzweifelhaft der Beobachtung äußerster Vorsicht, die jedem geheimen Einverständniß von Innen oder Außen den Weg verrammelte. Die Schildwachen an der Bank welchseln aus demselben Grunde keine Parole, sondern verkündigen sich durch ein energisches Stampfen mit dem Fuß. Dieses Stampfen wechselt je nach den ausgegebenen Ordres. Die gegen Gewalt oder äußere Angriffe getroffenen Vorsichtsmaßregeln lassen somit nichts außer Acht. Die Bank von Frankreich wird in Paris von einen Piket von fünfundzwanzig Soldaten bewacht, die ein Offizier von Lieutenantsrang befehligt. Dieses Piquet wird abwechselnd von sämtlichen in Paris stationirten Regimentern gestellt, und zwar wird es nicht wie bei der Schutzpatrouille der englischen Bank aus den Geschützkorps der Armee, sondern aus den gewöhnlichen Linienregimentern in Paris gewählt, welche aus den Soldaten der Provinzen zusammengesetzt sind. Die Dauer der Wache beläuft sich auf vierundzwanzig Stunden und die Schildwachen sind angehalten, scharf auf die Sicherheit der Bank zu achten. Innerhalb der Bank versehen mehrere Beamte, meist alte Soldaten, den Wachtdienst, dirigiren das Publikum und halten ein scharfes Auge auf Alles, was vor sich geht. Außerdem besoldet die Bank einen Stab von Feuerwehrleuten, die sich auf dem Grundstück aufhalten und die ganze Nacht hindurch die Runde um das Haus machen. An den Tagen im Monat, an denen eine Menge Handelswechsel fällig werden, stellen sich Detektives ein, um etwaigen Dieben auf der Lauer zu sein. Doch kommt es recht selten vor, daß just hier Diebstähle stattfinden.

— Eine Schatzgrabergeschichte wird aus Genua berichtet: Die Brüder Daneri, Besitzer eines genuesischen Hotels, gelangten jüngsthin durch Erbschaft zu einem Kassenbuch aus dem Anfang dieses Jahrhunderts, das ursprünglich ihrem Urgroßvater mütterlicherseits, dem Bankier Quintiliano Sigioli, gehört hatte. Dieser war dänischer Konsul in der Republik Genua gewesen und hatte im Jahre 1794 von der dänischen Regierung den Auftrag erhalten, auf Rechnung derselben 120 000 venetianische Zechinen anzuschaffen. Signor Sigioli kam dem Auftrage nach, erhielt aber alsbald von der dänischen Regierung einen Gegenbefehl. Er verkaufte nun einen Theil der Zechinen an genuesische Geldwechsler und den Rest gab er, angeblich um sie vor dem französischem Revolutionsheere, das Genua bedrohte, in Sicherheit zu bringen, bei drei genuesischen Bankhäusern in Verwahrung. Alles dies erhällt aus den Eintragungen in das Kassenbuch. Dagegen haben schon die unmittelbaren Erben des Signor Sigioli vergeblich nach den Empfangsbestätigungen der drei Bankhäuser gesucht, bei denen die Zechinen angeblich hinterlegt worden waren. Signor Sigioli starb eines plötzlichen Todes in Folge eines Sturzes. Die Zechinen konnten um so weniger beschafft werden, als in den Stürmen der französischen Revolutionskriege sogar die Bankhäuser verschwunden waren, denen Signor Sigioli sie angeblich anvertraut hatte. Die Namen der Bankhäuser lauteten: Solaio (zu deutsch Speicher), Carbone (Kohle), Giardini e Pozzo (Garten und Brunnen). Hinter Solaio zeigte das Kassenbuch zwei Kreuze, hinter Carbone drei Kreuze, hinter Giardini e Pozzo war ein Baum angedeutet. Die Brüder Daneri vermutheten mit Recht, daß mit den Zechinen ihres Urgroßvaters irgend ein Geheimniß verknüpft sein müsse und arbeiteten unaufhörlich an der Enträthselung desselben. Aber lange Zeit war ihre Mühe vergeblich. Da entdeckten Sie in diesen Tagen auf dem Speicher des von ihrem Urgroßvater ererbten Hauses zwei halb verloschene Kreuzzeichen, wie sie ähnlich im Kassenbuch hinter dem Namen Solaio (Speicher) zu sehen waren. Sie erbrachen an der betreffenden Stelle die Mauer des Speichers und fanden zu ihrer nicht geringen Freude 10 Leinwandsäckchen mit je 100 Zechinen. Nunmehr wurde ihnen klar, daß die Namen jener drei Bankhäuser, bei denen ihr Urgroßvater die Zechinen angeblich hinterlegt hatten, fingirt seien und nur die Stellen andeuten sollten, wo er die Goldmünzen verborgen hatte. Sie rissen nun sogleich im Kohlenkeller das Pflaster auf und erbrachen die Wände, da ja einer der angeblichen Bankhäuser Carbone (Kohle) genant war. Aber sie fanden nur ein leeres Kästchen mit im Ganzen 6 Zechinen. Offenbar hatte schon vor Ihnen Jemand den Schatz entdeckt. Glücklicher waren sie bei dem Bankhause „Giardi e Pozzo" (Garten und Brunnen), denn nahe bei dem Ziehbrunnen, unter einem alten Orangenbaume, fanden sie in einer eisernen Kassette den Haupttheil der Zechinen zusammen mit vielem alten Goldgeschmiede und edlen Steinen. Der Werth des gefundenen Schatzes wird auf eine halbe Million Lire veranschlagt.

Posen, 10. April. Wie der „Posener Zeitung" aus Lodz vom 9. d. Mts. gemeldet wird, brannte in der Nacht zum Freitag ein großer Theil des Fabriketablissements Briggs-Posselt u. Co. in Warka bei Warschau nieder. Der Schaden beträgt nahezu 1 000 000 Rubel. 1800 Arbeiter sind brodlos.

Teplitz, 10. April. In der Bergstadt Graupen stürzte eine Brücke in dem Momente ein, als ein Lastwagen dieselbe passirte. Der Kutscher wurde tödtlich verletzt unter den Trümmern hervorgezogen.

Rom, 10. April. Die Regierung kaufte die Gallerie des Fürsten Borghese für 3 600 000 Franks, welche Summe in fünfzig Jahresraten getilgt werden soll.

Viehmarkt.

Berlin, 10. April. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 5332 Rinder, 10 500 Schweine, 1865 Kälber, 13 376 Hammel.

Der Rindermarkt verlief in Folge des großen Auftriebes langsam und hinterläßt Ueberstand. 1. Qualität 54—57 Mark, 2. Qualität 47—53 Mark, 3. Qualität 40 bis 45 Mark, 4. Qualität 33—38 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt hatte schleppenden Verlauf und wird nicht ganz geräumt. 1. Qualität 48 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 46—47 Mark, 3. Qualität 43—45 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. 1. Qualität 56—60 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 51—55 Pf., 3. Qualität 45—48 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt war der Geschäftsgang im Allgemeinen ruhig, zum Schlusse langsam. Es wird nicht ausverkauft. 1. Qualität 46—48 Pf., Lämmer bis 50 Pf., 2. Qualität 40—44 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 10. April. Der Kaiser gedenkt heute Abend 7½ Uhr beim königlich sächsischen Gesandten Grafen Hohenthal das Diner einzunehmen.

— Heute Vormittag 10 Uhr legte auch der Präsident des Reichstages, Freiherr von Buol, am Sarge des verstorbenen Staatssekretärs Dr. v. Stephan einen kostbaren Lorbeerkranz mit Palmen nieder. Zwei Atlasbänder trugen die Widmung.

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe gedenkt das Osterfest in Baden-Baden zu verleben und sich Mitte nächster Woche dorthin zu begeben.

— Das Befinden des Fürsten Bismarck macht, wie der „Lokal-Anzeiger" meldet, so gute Fortschritte, daß der Fürst jetzt täglich sein gewohntes Bad nehmen kann. Prof. Schweninger hat sich heute auf einen Tag von Friedrichsruh beurlaubt.

— Admiral Hollmann machte heute vor seiner Abreise nach Rom dem Reichskanzler und den übrigen Chefs der hohen Reichsämter Abschiedsbesuche.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." theilt offiziös mit, daß der Fürst von Reuß ä. L., sobald er bei seiner Rückkehr aus dem Süden von der durch einen fürstlichen Beamten in Greiz veranlaßten, verletzenden Behandlung der preußischen Landesfarben erfahren hatte, in einem eigenhändigen Schreiben dem Kaiser sein lebhaftes Bedauern über das Vorkommniß ausgedrückt und daran die Mittheilung geknüpft hat, daß der Mißgriff des Beamten durch Enthebung desselben von der ihm anvertrauten Stellvertretung geahndet worden ist. Der Kaiser hat darauf in einem Antwortschreiben dem Fürsten Reuß seinen Dank für diese Mittheilung ausgesprochen und den Zwischenfall für erledigt erklärt.

— Wie verlautet, hat das Reichsschatzamt gegen den Antrag der Budgetkommission, wonach das Maximalgehalt der Postassistenten unter Beibehaltung der bisherigen Aufrückungstabelle von 2700 auf 3000 Mark erhöht wird, kein Bedenken mehr; seine Annahme durch die verbündeten Regierungen erscheint sonach gesichert.

— Dem Professor Reinhold Begas ist das Kommandeurkreuz 1. Klasse des großherzoglich badenschen Ordens vom Zähringer Löwen verliehen worden.

— Der „Post" zufolge wird jetzt über die aus Amerika zurückgekehrten vormaligen Deutschen von der Regierung eine wesentlich schärfere Kontrolle ausgeübt. Jedem als Bürger der Vereinigten Staaten zurückgekehrten Wehrpflichtigen soll nur ein zeitlich begrenzter Aufenthalt gestattet werden.

— Die Militärstrafprozeßreform wird sicherem Vernehmen nach das Plenum des Bundesraths wieder beschäftigen. Die Vorlage ist von den verschiedenen Kommissionen bereits erledigt. Der „N. B. C." zufolge liegt die in mehreren Punkten abgeänderte Vorlage nunmehr nochmals dem Kaiser und dem Prinzregenten von Baiern zur Begutachtung vor. Sobald von diesen die Zustimmung eingetroffen ist, wird die Vorlage dem Plenum des Bundesraths zugehen. Man glaubt, daß dies bald nach Ostern der Fall sein wird.

Königsberg i. Pr., 10. April. Gegenüber den Dementis hält der „Ostpr. Gen.-Anz." seine Meldung, daß die Antwort des Ministers des Innern auf die Beschwerde des Oberbürgermeisters Hoffmann wegen des Verhaltens des Oberpräsidenten Grafen Bismarck bereits eingegangen sei, aufrecht.

Pest, 10. April. Ministerpräsident Banffy begiebt sich heute in der Angelegenheit der Ausgleichsfrage nach Wien.

Pest, 10. April. Der „Budap. Korr." zufolge werden die gemeinsamen Delegirtenverhandlungen der beiden Quotendeputationen erst in der Woche nach Ostern ihren Anfang nehmen.

London, 10. April. „Daily Telegraph" meldet, das Zarenpaar werde sich bei den Jubiläumsfeierlichkeiten durch den Großfürsten Sergius und Gemahlin vertreten lassen.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 10. April. **Zucker.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,50 bis 9,62½. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 6,75—7,70. Schwach. Brod-Raffinade I. 23,00 bis —,—. Brod-Raffinade II. 22,75 bis —,—, Gem. Raffinade mit Faß 22,75 bis 23,50. Gem. Melis I. mit Faß 22,25 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 8,75 bez., 8,77½ B., per Mai 8,80 bez., 8,82½ B., per Juni 8,85 bez. und B., per Juli 8,87½ bez. u. B., per August 8,92½ bez. und B. Matt.

Köln, 10. April. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 57,50, per Mai 56,30. — Wetter: Regen.

Hamburg, 10. April, Vormittags 11 Uhr. **Zucker.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 8,72½, per Mai 8,77½, per Juni 8,82½, per August 8,92½, per Oktober 8,80, per Dezember 8,92½. Ruhig.

Hamburg, 10. April, Vormittags 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 39,00 G., per Juli 39,50 G., per September 40,25 G., per Dezember 41,00 G.

Bremen, 10. April. Baumwolle fest, 38,75. Petroleum ruhig, 5,35 B.

London, 10. April. Spanisches Blei 11 Lstr. 17 Sh. 6 d.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben auf alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrage ist ein Ausweis als Abonnent beizulegen. — Neugierige Rosa. Ludwig Barnay ist am 11. Februar 1842 zu Pest geboren und betrat im Jahre 1860 unter dem Namen Lacroix zuerst in Trautenau die Bühne. — Fr. St. Der deutsche Juristentag trat zum ersten Male 1860 zusammen. — O. M. Nach der Baupolizeiordnung für die Städte der Provinz Pommern sind Balkone und Altane nur in einer Höhe von 3 Metern über dem Straßenpflaster und nur in Straßen von mindestens 12 Metern Breite gestattet. Sie dürfen nicht mehr als 1 Meter über die Straßenfluchtlinie vorspringen und müssen von der Nachbargrenze in einer Entfernung bleiben, welche mindestens das Doppelte der Ausladung beträgt. — J. Ph. Unteroffizier-Vorschulen befinden sich in Annaburg, Weilburg, Neu-Breisach, Jülich, Wohlau und Greifenberg i. P. Die Aufnahme erfolgt im Alter von 15—16 Jahren. Aufnahmebedingungen sind: gute Führung, körperliche Brauchbarkeit und Elementarschulkenntnisse. Nach zweijähriger Vorbildung werden die Zöglinge einer Unteroffizierschule überwiesen, nach zweijähriger weiterer Ausbildung werden sie einem Regiment als Gefreite überwiesen, der Unteroffiziergrad wird im Allgemeinen im ersten Dienstjahr beim Regiment erreicht, er kann jedoch schon auf der Schule erlangt werden, soll aber spätestens bei Ablauf des ersten Dienstjahres verliehen werden. Anmeldungen um Aufnahme sind an das Landwehr-Bezirks-Kommando zu richten. Daselbst erfahren Sie auch die Bedingungen. — O. St. Die geschiedene Frau muß 10 Monate lang von der Rechtskraft des Scheidungsurtheils ab warten, ehe sie eine andere Ehe eingehen kann. — E. H. Wenn Sie die rückständige Miethe nicht voll bezahlen, so steht dem Wirth das Recht zu, zur Sicherstellung der schuldigen Miethe Ihre Sachen mit Beschlag zu belegen. Sie sind im Irrthum, wenn Sie glauben, die von Ihnen angeführten Sachen seien von der Beschlagnahme ausgeschlossen, es sind z. B. die erstgenannten drei Möbelstücke pfändbar, ebenso die Nähmaschine. — A. H. 100. Militärpapiere sind nicht erforderlich, wohl aber Geburtsschein und die Erlaubniß des Vaters oder Vormundes. — St. in L. Es ist nicht leicht, Ihre Bitte zu erfüllen, denn dasselbe Gesuch wird von sehr vielen Seiten an uns gestellt, ohne daß es uns möglich ist, demselben zu willfahren. Aber trotzdem wollen wir ein Entgegenkommen zeigen und haben einen Brief mit dem gewünschten Inhalt heute an Sie abgesandt. — Prs. Die Insel Kreta (Kandia) hat eine Länge von 255 und eine Breite von 12—56 Kilometer, der Flächeninhalt beträgt 8617 Quadrat-Kilometer (156½ Quadrat-Meilen). — A. Sch. Wenn Jemand ganz unfähig ist, sich selbst zu ernähren, so sind die Geschwister verpflichtet, den nothdürftigen Unterhalt zu gewähren, dagegen sind die Geschwister nicht verpflichtet, für ein außereheliches Kind einer Schwester zu sorgen. — Richard M. Die Normalspurweite der Eisenbahnen beträgt 1,435 Meter, diese kommt bei der Stettin-Jasenitzer Bahn zur Anwendung, für Nebenbahnen ist schmalere Spur zugelassen, jedoch soll dieselbe nach der Bahnordnung für die Nebeneisenbahnen Deutschlands vom 5. Juli 1892 in der Regel 1,00 oder 0,75 Meter betragen, in Preußen ist für die Kleinbahnen in dem Gesetz vom 28. Juni 1892 außerdem noch eine Spur von 0,6 Meter zugelassen worden. Wie viel die Spurweite bei der von Ihnen zuletzt genannten Bahn beträgt, ist uns nicht bekannt.

Wetteraussichten
für Sonntag, den 11. April.

Nachts etwas wärmer, am Tage kühler mit zunehmender Bewölkung, etwas Regen und mäßigen nördlichen Winden.

Wasserstand.

Am 9. April. **Elbe** bei Aussig + 1,12 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,18 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,65 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,60 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 2,10 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,12 Meter, Unterpegel + 0,88 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,47 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 6,15 Meter. — **Warthe** bei Posen + 3,02 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,55 Meter. — Am 8. April: **Netze** bei Usch + 1,67 Meter.

Berlin, den 10. April 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.-R.-Anl.	4% 104,00G	Westf. Pfbr.	4% 101,80b
do.	3½% 103,80G	do.	3½% 100,90G
do.	3% 98,10G	Wstp.rttsch.	3½% 100,25G
Pr. Consl.-Anl.	4% 104,00b	Kur- u. Nm.	4% 104,90b
do.	3½% 104,10b	Lauenb. Rb.	4% —,—
do.	3% 98,25G	Pomm. do.	4% 104,90G
P. St. Schld.	3½% 100,30b	do.	3½% 101,20G
Berl. St.-O.	3½% —,—	Posensche do.	4% 104,90G
do. u.	3½% 101,50B	Preuß. do.	4% 104,90G
Pom. Pr.-A.	3½% 100,75G	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4% 104,90G
Stett. Stadt-Anl. 94	3½% 101,00G	Sächs. do.	4% 104,90G
Wstp. P.-A.	3½% 100,25G	Schles. do.	4% 104,90B
Berl. Pfdbr.	5% 121,00G	Schl.-Holst.	4% 104,90G
do.	4½% 114,40b	Bad. Eisb.-A.	4% 101,70G
do.	4% 112,50G	Baier. Anl.	4% —,—
do.	3½% 104,60B	Hamb. Staats-Anl. 1886	3% 96,40b
Kur- u. Nm.	3½% 100,75b	Hmb. Rente	3½% 105,80bG
do.	4% —,—	do. amort. Staats-A.	3½% 101,70G
Landsch. Central-Pfandb.	4% —,—	Pr. Pr.-A.	— —,—
do.	3½% 101,00bB	Bair. Präm.-Anleihe	4% 156,40G
do.	3% 93,40b	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½% 139,20G
Ostpr. Pfbr.	3½% 100,20bG	Mein. 7-Gld. Loose	— 21,75b
Pomm. do.	3½% 100,40G		
do.	4% —,—		
do.	3% 93,70b		
Posensche do.	4% 102,75B		
do.	3½% 100,50B		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430 —,—	Elberf. F.	240 —,—
Berl. Feuer.	170 —,—	Germania	45 —,—
L. u. W.	125 —,—	Mgd. Feuer.	240 5150,00bB
Berl. Leb.	190 —,—	do. Rückv.	45 —,—
Colonia	400 —,—	Preuß. Leb.	42 850,00G
Concordia	51 —,—	Preuß. Nat.	51 1100,00bG

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5% 70,00b	Oest. Gd.-R.	4% 104,50B
Bnk. St.-A.	5% 100,40bG	Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5% 100,20b
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5% 42,60bG	R. co. A. 80	4% 103,00G
Ital. Rente	4% 89,75b	do. 87	4% —,—
Mexik Anl.	6% 97,75b	do. Goldr.	5% —,—
do. 20 L. St.	6% 99,30G	do. (2. Or.)	5% —,—
Newyork Gld.	6% —,—	do. Pr. A. 64	5% 185,80b
Oest. Pp.-R.	4⅕% 101,20G	do. 66	5% —,—
do.	4⅕% —,—	do. Bodencr.	5% 120,50G
do. Silb.-R.	4⅕% 101,70B	Serb. Gold-Pfandbr.	5% 87,50B
do. 250 54	4⅕% 171,25bG	Serb. Rente	5% —,—
do. 60er Loose	4% 149,25b	do. u.	5% —,—
do. 64er Loose	— —,—	Ung. G.-Rt.	4% 103,90B
Rum. St.	5% 102,30b	do. Pap.-R.	5% —,—
A.-Obl.	5% 103,90b		

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½% 104,10G	Pr. B. Cr. Ser. 12 (rz. 100)	4% —,—
do. 4 abg.	3½% 104,10G	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5% —,—
do. 5 abg.	3½% 98,90G	do. (rz. 110)	4½% —,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4% 100,80bG	do (rz. 100)	4% 102,40b
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5% 120,50G	do.	3½% 99,50B
do.	4% 100,80G	do. Com.-O.	3½% 99,00bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5% —,—	Pr. Hyp. A.-B. div. Ser. (rz. 100	4% 101,00bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4% —,—	do. (rz. 100)	3½% 98,80bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4% 101,75bG	Pr. Hyp.-Vers Certificate	4% 100,10B
Pr. B.-B., unkdb. (rz. 110)	5% 114,50G	do.	4% 103,25bG
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5% 105,90G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5% —,—
do. Ser. 8, 9,	4% 101,00bG	do. (rz. 110)	4½% 106,50G
		do. (rz. 110)	4% —,—
		do.	4% 100,20G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5% 123,60G	Hibernia	5½% 171,40bG
Boch. Bw. A.	— 84,00bG	Hörd. Bgw.	0% 7,50b
do. Gußst.	4% 152,50B	do. conv.	0% 12,00G
Bonifac.	0% 122,25bG	do. St.-Pr.	0% 44,25b
Donnersm.	6% 148,00bG	Hugo	7% —,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0% 47,50bG	Laurahütte	4% 154,00bB
Gelsenkch.	6% 160,25b	Louise Tiefb.	0% 95,25b
Hark. Bgw.	0% —,—	Mk.-Wstf.	6% 117,75b
		Oberschles.	1% 93,25bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½% 100,80bB	Jelez-Wor.	4% —,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4% —,—	Iwangorod-Dombrowa	4½% 104,40G
do. 7. Em.	4% —,—	Koslow-Woronesch gar.	4% 101,20B
Magdeburg-Halberst. 73	4% —,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4% 101,00bB
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4% —,—	Kursk-Kiew gar.	4% 102,40b
do. Lit. B.	4% —,—	Mosc. Rjäs.	4% —,—
Oberschles. Lit. D	3½% —,—	do. Smol	5% —,—
do. Lit. D	4% —,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4% 101,00bG
Starg.-Pos.	4% —,—	Rjäs.-Kosl.	4% 101,80G
Saalbahn	3½% —,—	Rjaschk-Morczausk gar.	4% —,—
Gal. C. Ldw.	4% 100,40bG	Warschau-Terespol	5% —,—
Gtthb. 4 S.	4% —,—	Warschau-Wien 2. E.	4% —,—
do. conv.	5% —,—	Wladikawk.	4% 102,60b
Brest-Graj.	5% —,—	Zarsk. Selo	5% —,—
Chark. Asow	4% —,—		
Gr.-R. Eisb.	3% —,—		
Jelez-Orel	5% —,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½% 121,50b
Marienburg-Mlawka	5% 124,00bB
Ostpreußische Südbahn	5% 119,30b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4% 59,25b	Balt. Eisb.	3% —,—
Frkf.-Gütb.	4% 94,50bG	Dux-Bdbch.	4% —,—
Lüb.-Büch.	4% 160,90b	Gal. C. Ldw.	5% —,—
Mainz-Ludwigshafen	4% 118,50b	Gotthardb.	4% 153,10bG
Marienburg-Mlawka	4% 83,60b	It. Mittmb.	4% 94,00bG
Mekb. F. Fr.	4% —,—	Kursk-Kiew	5% —,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4% 101,00bG	Mosk. Brest.	3% 72,10bG
Ostp. Südb.	4% 90,80b	Obst. Fr. St.	4% —,—
Saalbahn	4% —,—	do. Ndwstb.	5% 128,50b
Starg.-Pos.	4½% —,—	do. L. B. Elb.	4% 133,00B
Amstd.-Rttd.	4% —,—	Sdöst. (Lb.)	4% 34,00b
		Warsch.-Tr.	5% —,—
		do. Wien	4% —,—

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3% 55,50G	Harb. Wien Gum.	20% 418,90b
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6% —,—	L. Löwe u. Co.	20% 394,00bG
Leopoldshall	3½% 86,00B	Magdeb. Gas.-Ges.	6% 127,75bB
Oranienburg	6% 151,00G	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10% 243,60bG
do. St.-Pr.	6% 150,25bG	do. (Lüders)	8% 223,25bG
Schering	15% 229,25bG	Hallesche	28% 502,00G
Staßfurter	11% 181,90bG	Hartmann	7% 189,25bG
Union	8% 119,90b	Pomm. (con.)	4½% 106,00bG
Brauerei Elysium	3% —,—	Schwarzkopf	12½% 247,00bG
Möller u. Holberg	0% —,—	St. Vulc. L. B.	6% 174,50bG
P. Chem. Pr.-Fabrik	10% —,—	Stöwer Fahrr.	— 203,50bG
P. Prov.-Zuckersied.	20% —,—	Norddeutscher Lloyd	0% 105,50bG
St. Chamott-Fabrik	15% 309,00bG	Wilhelmshütte	4% —,—
Stett. Walzm.-Met.	30% —,—	Siemens Glas	11% 203,00bB
St. Bergschloß-Br.	14% —,—	Stett.-Bred. Cement	7% 130,50bG
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓% —,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔% 130,25G
Papierfbr. Hohenkrug	4% —,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½% 340,75b
Danziger Oelmühle	— 87,25G	Stett. Electr.-Werke	6% 169,00bB
Dessauer Gas	10% 207,50B	Stett. Pferdebahn	3% 126,75b
Dynamite Trust	10% 190,70bG	[illegible]	0% 67,50bG

Bank-Papiere.

Dividende von 1896.		Dividende von 1896.	
Bank für Sprit u. Prod.	3¼% 63,50G	Disc.-Com.	8% 195,00b
Berl. Eff. B.	4% 128,30G	Dresd. B.	8% 151,80b
do. Hdlsges.	4% 154,50bG	Nationalb.	6½% 138,40b
Bresl. Disc.-Bank	6½% 116,00b	Pomm. Hyp. conv.	6% 151,75bG
Darmst. B.	5¼% —,—	Pr. Centr.-Bod.	9½% 169,50bG
Deutsch. B.	9% 189,50b	Reichsbank	6,26% 161,75bB
Dtsch. Gen.	5% 120,40bG		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,71b	Engl. Banknot.	20,37b
Souvereigns.	20,36G	Franz. Banknot	81,15b
20 Frcs.-Stücke	16,27b	Oester. Banknot	170,45b
Gold-Dollars	4,1875b	Russische Not.	216,80b

Bank-Discont.

Reichsbank 3½, Lombard 4 bez. 4½, Privatdiscont 2¼

Wechsel-Cours v. 10. April.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,60B
do.	2 M.	2½%	168,10bG
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,95bG
do.	2 M.	2½%	80,75B
London	8 T.	2 %	20,375b
do.	3 M.	2 %	20,31b
Paris	8 T.	2 %	81,05G
do.	2 M.	2 %	80,80G
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,25b
do.	2 M.	4 %	—,—
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,80G
Ital. Pl.	10 T.	5 %	76,70bG
Petersburg	8 T.	4½%	216,00b
do.	3 M.	4½%	213,55b

Im Bann der Pflicht.

Original-Roman von E. von Linden.

16) Nachdruck verboten.

Frau Hörmann hatte ihre schärfste Kopfwendung gemacht und sah den Meister sehr spöttisch vom Kopf bis zur Sohle an, daß ihm ganz unbehaglich dabei wurde.

„Ja, Du bist eine kluge, resolute Frau," sagte er mit sauersüßer Miene, „und was die Schutzleute anbelangt, so will ich mal gleich zum Polizei-Wachtmeister Zahn gehen und mit ihm die Sache überlegen."

„Thue das, Gottlieb, man muß bei Zeiten sich gegen solches Gesindel schützen und wenn sie ihn einfangen, hat die kleine Toni Ruhe. — Geh man gleich, hörst Du?"

Natürlich ging Meister Gottlieb gleich in seine Stube, um sich einen Rock anzuziehen, Hut und Stock zu nehmen und zum Polizei-Wachtmeister Zahn zu gehen, denn er war an Ordnung und Gehorsam von seiner Frau zeitig gewöhnt worden.

Als er den Vorgarten durchschritt, öffnete ein hochgewachsener Mann die Pforte, er war der Maler Waldemar Fels.

„Grüß Gott, Meister!" rief der Künstler ihm fröhlich entgegen, „wie schade, daß Sie jetzt gerade davonlaufen wollen."

Meister Hörmann schüttelte ihm vergnügt die Hand und tröstete ihn mit der Zusicherung, in wenigen Minuten wieder zurückzukommen.

„Gehen Sie nur hinein zu meiner Alten, sie wird Ihnen viele Räubergeschichten erzählen," setzte er mit einem schlauen Blinzeln hinzu, „übrigens auch nicht viel Gutes."

Der Maler ging an ihm vorüber und trat in's Haus, während Meister Gottlieb eiligst hinausschritt.

„Ach, guten Tag, Herr Fels!" sagte Frau Hörmann, welche in den Garten gehen wollte, „meinem Manne sind Sie wohl eben begegnet?"

„Ja, ich begrüßte ihn soeben, verehrte Frau! und er machte mir geheimnißvolle Andeutungen von Räubergeschichten und sonstigen Gruseleien."

„Aber wohl nicht von seinen Dummheiten," bemerkte die resolute Frau mit anerkennenswerther Offenheit. „Na, Herr Fels, lassen Sie uns ein bischen in den Garten gehen, da will ich Ihnen allerlei erzählen, was Sie am Ende auch interessirt. Oder wollen Sie hinauf zu Sekretärs?"

„Ich habe leider keine Grüße zu bestellen," erwiderte Fels lächelnd, „mit gänzlich leerer Hand wage ich mich nicht hinauf."

„Ja, die Frau ist sehr streng in diesem Punkt," sagte Frau Hörmann, an der Seite des jungen Mannes langsam durch einen der sauber gehaltenen Kieswege schreitend, „übermäßige Strenge ist auch nicht immer gut, wie man's an ihrem ältesten Sohn sehen kann. Der Franz war ihr Liebling, sie sah ihm oft durch die Finger und vertuschte seine schlechten Streiche, so was thut nicht gut. Nun ist sie hart wie Stein geworden und die beiden guten Kinder müssen darunter leiden. Besonders thut mir Fräulein Toni leid, das arme Mädchen muß von früh bis spät arbeiten und Stunden geben und von Erholung ist keine Rede."

Waldemar Fels sah nachdenklich vor sich hin, dann hob er lebhaft den Kopf.

„Liebe Frau Hörmann," sagte er leise, „setze ich zu viel voraus, wenn ich Sie für meine Freundin halte?"

„Ei, gewiß nicht, Herr Fels!" erwiderte die behäbige Frau geschmeichelt, „ich bin Ihnen gewiß sehr freundschaftlich gesinnt, und wenn ich irgend was für Sie thun kann, so sagen Sie's man dreist heraus, was Unrechtes wird es gewiß nicht sein."

„Nein, verehrte Frau, da könnte ich bei Ihnen doch nicht auf Erfüllung rechnen. Sie wissen es jedenfalls oder ahnen es wenigstens, weshalb ich Ihr Haus so oft aufsuche."

„Na, daß es meinetwegen nicht geschieht, weiß ich wohl," meinte Frau Hörmann gutmüthig lachend. „Sie und Fräulein Toni würden ja auch ein passendes Paar abgeben, denn Sie meinen es doch ernst damit, Herr Fels?"

„Ich liebe Toni von ganzem Herzen," sagte der junge Mann mit leuchtenden Augen, „und werde von ihr ebenso geliebt, mein ganzes Bestreben geht dahin, sie sobald als möglich dem elenden Leben zu entreißen und als meine Gattin heimzuführen. Ich habe an meine Eltern geschrieben und ihre Einwilligung bereits erhalten, sowie die Zusage einer anständigen Jahresrente, bis ich im Stande sein werde, durch meine Kraft mir selber die nöthigen Einnahmen zu verschaffen. Sie wissen, verehrte Freundin, daß mein Vater sehr wohlhabend ist und daß ich sein einziger Sohn bin."

„Ich weiß es, Herr Fels!" versetzte Frau Hörmann eifrig, „was sagt Ihr Professor dazu?"

„Nun, er ist nicht recht einverstanden und meint, daß es zu früh für mich wäre, mir jetzt schon ein Gewicht an die Flügel zu hängen. Professor Reichenstein ist ein wenig Weiberfeind und der Ehe vollständig abgeneigt. Jetzt habe ich aber einen Freund und Fürsprecher gewonnen, der ihn jedenfalls besiegen wird."

„Wer ist denn das?"

„Ein Jugendfreund des Professors, den er seit einem Vierteljahrhundert nicht gesehen und vor einem halben Jahre erst zufällig wieder aufgefunden hat. Eigentlich ein Menschenfeind, der sich erst durch vieles Bitten und Drängen dazu bewegen ließ, seine Einsamkeit zu verlassen und ihn hier zu besuchen. Dieser alte, wunderliche Herr hat nun irgend eine Aehnlichkeit mit einer verstorbenen Verwandten an mir entdeckt und mich in sein Herz geschlossen. Ich soll ihn durchaus nach seinem abgeschiedenen Schmollwinkel, wie der Professor seinen Wohnort nennt, begleiten und eine Zeit lang bei ihm bleiben. Ich glaube, daß er früher hier in dieser Stadt gewohnt und viel Unglück erlebt hat."

„Hier in der Stadt hat er gewohnt?" fragte Frau Hörmann neugierig, „dann muß ich ihn ja kennen. Wie heißt er doch?"

„Rath Eberhardt, er war vordem Polizeirath."

„Der ist es? — Du meine Güte, den habe ich gut gekannt. Der arme Mann! Seine hübsche junge Frau wurde plötzlich wahnsinnig, lief ihm davon und stürzte sich mit ihrem kleinen Kinde irgendwo in's Wasser. Das konnte er nicht verwinden und da nahm er seinen Abschied, obschon er noch ein junger stattlicher Mann war, und verließ die Stadt. Ich habe seitdem nichts wieder von ihm gehört und hielt ihn für todt. Der also ist wieder hier, ja, das ist ein reicher Mann, wem sollen Sie denn ähnlich sehen, Herr Fels?"

„Vielleicht seinem Urgroßvater," rief dieser lachend.

Frau Hörmann blickte ihn nachdenklich an und schien in ihrer Erinnerung umher zu suchen.

„Ja," sprach sie plötzlich erregt, „jetzt sehe ich die junge Frau Räthin wieder deutlich vor mir. Wir wohnten damals nämlich grad gegenüber vom Polizeirath, unser Karl war sechs Jahre alt, ein herziger Junge, den die Frau Räthin oft zu sich herüberrief, um ihm irgend etwas Schönes in die kleine Patsche zu drücken. O, die junge Frau war zu reizend, ein so süßes Gesichtchen und so große blaue Augen — ich sagte oft zu meinem Manne —"

Sie sah bei diesen Worten dem jungen Manne zufällig in die Augen und verstummte gleichsam erschreckt.

„I, du meine Güte, Herr Fels!" rief sie, stehen bleibend und erstaunt die Hände zusammenschlagend, „jetzt weiß ich's, wem Sie ähnlich sehen. Der jungen Frau Räthin, ja wie aus den Augen geschnitten. Ja, dann ist's kein Wunder, daß der Polizeirath Eberhardt Sie in sein Herz geschlossen hat. Gott, wie kann nur so was angehen in der Welt! Sie kamen mir gleich so bekannt vor, ich wußte blos nicht, wo ich Sie hin thun sollte."

„O, dergleichen Aehnlichkeiten kommen wohl vor," meinte der Maler zerstreut, „doch um wieder auf unser erstes Thema zurückzukommen, meine beste Frau Hörmann, so möchte ich vor allen Dingen gern wissen, ob Tonis Mutter etwas gegen mich als Schwiegersohn einzuwenden hat. Sie kam mir bei meinem letzten Besuche gerade nicht freundlich entgegen, wiederholte ihre Einladung nicht und zeigte sich im Ganzen ziemlich abweisend."

„So, hm, sie ist eine strenge Frau, Herr Fels, — mag Ihre Besuche vielleicht nicht für passend halten, — Sie sind ein Freund ihres Sohnes, na ja, — aber — was sagt Toni dazu?"

„Ich habe sie verschiedentlich auf der Straße, wenn sie vom Stundengeben kam, gesprochen, jetzt aber schon seit acht Tagen nicht mehr. O, verehrte Freundin, ich halte es nicht mehr aus, ohne ihren Anblick zu leben, helfen Sie mir —"

„Na, na, schauen Sie dort nur hinauf," unterbrach Frau Hörmann ihn lächelnd, „rechts am offenen Eckfenster, da haben Sie ja schon, wonach Sie sich sehnen."

Fels wandte sich hastig um und zog dann mit strahlendem Antlitz den Hut. Droben im offenen Eckfenster des ersten Stocks stand Toni Reichardt, in holder Verwirrung erglühend, eine lichte Erscheinung in ihrem Rosa-Hausanzug, den Gruß des Geliebten mit bezauberndem Lächeln erwidernd.

„Sie könnte auch zu mir kommen," meinte er leise, den Blick nicht von ihr wendend.

„Als ob sich das schickte, junger Herr!" wies Frau Hörmann ihn mit einem scharfen Ruck ihres Kopfes zurecht, „ist sie denn Ihre verlobte Braut? — Darin kann ich der Frau Sekretärin nur Recht geben, Alles, wie es sich gehört, mein Herr Maler! Glauben Sie ja nicht, daß ich Heimlichkeiten unterstütze oder Zusammenkünfte hinter'm Rücken der Mutter gestatte, so was lassen Sie sich vergeh'n. Ich kann Ihnen nur rathen, Ihre Werbung offen anzubringen und nicht zu lange damit zu warten. Ein Mädchen wie Antonie Reichardt bekommt leicht einen Freier, und zwar einen, der Moneten hat, da soll zum Exempel schon Einer sich Hoffnung machen, Einer, der viel Geld und noch dazu einen langen Titel hat."

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 10. April 1897.

Stadtverordneten-Versammlung
am Mittwoch, den 14. d. Mts.

Nachmittags $5^1/_2$ Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Zustimmung auf Rückerstattung von 147,20 Mk an 9 Parzellenbesitzer eines früheren Grundstücks Pommerensdorf Band I Bl. 73 Nr. 7. Diesen Betrag haben die 9 Besitzer 1886 irrthümlich als Ablösungskapital einer auf dem Grundstück eingetragenen Rente an die Rentenbank gezahlt, während die Stadt zu dieser Zahlung verpflichtet war.
2. Zustimmung zur Enteignung dreier Parzellen, die zur fluchtlinienplanmäßigen Herstellung der Kreckowerstraße erforderlich sind.

3/4. Genehmigung zur Ertheilung eines Ausnahme-Baukonsenses in der Altdammerstraße und eines ferneren in der Derfflingerstraße.

5/8. Ertheilung der Entlastung über die Jahres-Rechnung der Johanniskloster-Kasse für 1895/96, der Feuer-Societäts-Kasse für 1896, der Kasse des Jageteufelschen Kollegiums für 1895/96 und über das Extraordinarium Titel XV für 1894/95 und Extraordinarium Titel XV für 1895/96 der Kämmereikassen-Rechnung.

9/11. Nachbewilligung von 257,50 Mk des Etats 1896/97 (für stenographische Aufnahmen), 6124 Mk (Provinzial-Abgabenbeitrag), 56,90 Mk (Haftkosten für vollstreckte Schulversäumnißstrafen).

12. Zustimmung zu dem Magistrats-Beschluß betr. die Genehmigung der Beschlüsse der kirchlichen Behörden vom 13. und 20. 1. d. J. von St. Jacobi, über die von den städtischen Behörden beschlossene Beihülfe zu den Reparaturbauten der St. Jacobi-Kirche von 20 000 Mk
13. Zuschlagsertheilung zur Vermiethung des Platzes an der Magazinstraße vom 1. 4. 97 ab für 500 Mk Jahresmiethe.
14. Genehmigung zur Einstellung von 37,50 Mk Alterszulage in den Etat 1897/98 für einen Unterbeamten.
15. Nachbewilligung von 287,50 Mk für den Etat 1896/97 (für den 2. Hülfsarbeiter im Standesamt).
16. Genehmigung, daß die Zahl der Pflegeschwestern im städtischen Krankenhause um 9 vermehrt werde.
17. Genehmigung zur Uebertragung einer für einen hiesigen Bürger auf dem Nemitzer Friedhofe reservirten Grabstelle auf einen seiner Verwandten.
18. Bewilligung von 26 Mk für Verholen des Barkschiffes „Königin Augusta" im hiesigen Hafen auf Titel VIII Kap. 9, Pos. 8 für 1896/97.
19. Genehmigung zur Verlängerung des Termins zum Abbruch der Kaserne B in Fort Preußen bis 1. 10. 1901
20. Genehmigung zum Terrainerwerb zur Verbreiterung der Grenzstraße.
21. Zustimmung auf Ermäßigung der Miethe von 20 auf 15 Mk monatlich für einen gemietheten Raum in dem Hause Bollwerk 36.
22. Zustimmung zur Annahme eines Legats von 1000 Mk gegen Uebernahme der Pflege ꝛc. dreier Gräber auf dem Nemitzer Friedhofe.
23. Mittheilung der Ergebnisse der bakteriologischen Untersuchungen des Wasserleitungswassers im Monat März d. Js.
24. Genehmigung zum Erwerb von 10 qm Straßenterrain zur Verbreiterung der Zabelsdorferstraße und Bewilligung von 200 Mk hierzu.

Nicht öffentliche Sitzung.

1/3. Wahl von Vorstehern und Armenpflegern verschiedener Kommissionen.

4/5. Bewilligung von 149,97 Mk und 55,55 Mk Vertretungskosten für erkrankte Lehrer.

6/7. Entscheidung über die Ablehnungsgründe zweier zu Armenpflegern gewählten Bürger.

Dr. Scharlau.

Stettin, den 2. April 1897.

Bekanntmachung.

Die Fuhrenleistungen zu den Bauausführungen und Unterhaltungsarbeiten der Tiefbau-Deputation für die Zeit vom 1. Mai 1897 bis 31. März 1899 sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 21. April 1897, Vorm. 11 Uhr,** im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 75 ₰ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Kirchliches.

Brüdergemeine im neuen Evangel. Vereinshause, Eing. Elisabethstr.:
Sonntag Nachm. 4 Uhr: Herr Prediger Grunewald
Montag, Dienstag und Mittwoch Abends 8 Uhr: Liturgische Passionsandachten.

Am Sonntag, den 11. d. Mts., Abends 7 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins im Marienstifts-Gymnasium, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Stadtmissionar Blank halten.

Höhere Mädchenschule, Elisabethstr. 8.

Der Unterricht des Sommerhalbjahrs beginnt am Dienstag, den 27. April. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich täglich zwischen 11 und 1 Uhr bereit.

Katharina Wegener.

Lotterie-Anzeige.

Die Interessenten der 196. Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung der 4. Klasse bis zum 20. April d. J., Abends 6 Uhr, als dem gesetzlich letzten Termin, bei Verlust des Anrechts zu bewirken.

Zu der am 24. d. Mts. beginnenden Hauptziehung haben noch Kaufloose in verschiedenen Abschnitten vorräthig

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer
Lübcke. Seiler. Sendler.
Metzler. Heegewaldt. Habelmann.
Wegner, Grabow a. O.

Stettiner Kriegerverein.

Sonntag, den 18. d. Mts., 1. Osterfeiertag, Nachm. 6 Uhr, findet in den Räumen des Herrn **B. Pabst,** Deutscher Garten
Concert u. Theater-Vorstellung
ernsten Inhalts
statt. Die Kameraden werden gebeten, mit ihren Familien recht zahlreich zu erscheinen.
Fremde und Freunde, durch Kameraden eingeführt, dürfen theilnehmen. **Der Vorstand.**



Verein ehemaliger Grenadiere.
Heute Sonntag, den 11. April, Abends 8 Uhr:
Monats-Versammlung
bei Herrn **Hoppe,** Breitestr. 7.
NB. Neue Mitglieder werden aufgenommen.
Der Vorstand.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

Zum 1. 10. 97 ist die erste Etage der Häuser **Karlstr. 7 u. 8** zusammenhängend oder getrennt zu vermiethen. Näheres **Grüne Schanze 18, 1 Tr.**

7 Stuben.

Breitestraße 14, 3 Tr., zum 1. Oktober ds. Js. Wohnung von 7 Wohnzimmern, Schrank-, Bade- u. Mädchenstube mit allem Komfort und Zubehör zu vermiethen. **H. Kettner.**

Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu verm.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.
Petrihofstr. 5, p., m. r. Zub., Glasveranda, Garten, eventl. Stallung zum 1. Oktober cr.

6 Stuben.

Bellevuestr. 61 (am Berl. Thor) sind herrschaftliche Wohn. v. 6 Zim., Balkon u. reichl Zubehör sof. zu vermiethen. Zu erfr. p. r.
Grabowerstr. 6a, III, Pr. 1300 Mk, z. 1. Juli zu verm. Besichtigung von 11—1 Uhr.
Grünhoferstieg 1, Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör, sofort oder später zu vermieth. bei Director **Peterson.**

Wohnung v. 6 Zimmern sofort zu verm. Pölitzerstr. 2. **H. Ladwig.**
Wrangelstr. 4c, m. Garten z. 1. Juli od. früher.

5 Stuben.

Alleestr. 83, 5 Zimmer, Balkon, gr. Garten und Stallung.
Wohn. v. 5 Zimmern, Balkon, Badestube u Zubehör, 3. Etage, ganz oder getheilt zum 1. 4. 97 zu verm. Birkenallee 37, 1 Tr.
Lindenstr. 8, I, über Entres., Eckwohn., eleg. Räume m. Bade- u. Mädchenstb. ꝛc., bill., sof. o. sp.

4 Stuben.

Hohenzollernstr. 71, Ecke, m. Balkon z. 1. Juli.
Zimmerplatz 2, Ecke Sellhausbollwerk, mit Badest., gr. Wirthschaftsr., ev. schon z. 1. Mai.

3 Stuben.

3—4—7 Zim., **Balk., Kab., Badest. m. Klos., Mädchgel.** Wasserleit. u. reichl. Zubehör. Kein Hinterh. **Grabow, Alexanderstr. 6a—7—7a,** (Wiekenberg).

Bergstr. 5 Wohn v. 3 Stb. u. Kabin. z. 1. Juli.
Wohnung von 3 Zimmern, Küche, part., zum 1. 4. 97 an einzelne Leute zu vermiethen Birkenallee 37, 1 Treppe.
Falkenwalderstr. 106, 3 Zim. m. Zubeh. z. 1. 7. 97 zu verm. Näh. part. l.
Neuestr. 5b, mit reichl. Zubehör, Sonnenseite. Brunnenwasserl. z. 1. 7. Pr. 24 ev. 27 Mk
Wilhelmstr. 20, Eing. Stern, Gartengebäude, 3 Stub. u. Zubh. Näheres bei Frau Nüske, 1 Tr.

2 Stuben.

Bogislavstr. 43 (Bismarckplatz), im Vdh. 2 Stuben u. Zubeh. z. 1. Mai z. verm.
Gr. Domstr. 19, 1 Tr., u. Küche z. 1. Mai.

Kohlmarkt 1,
2. Etage, 2 Vorderz., Kabinet, Küche ꝛc. zum 1. Mai zu vermiethen.
Ob. Rosengarten 17 eine Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör für 20 Mk zu vermiethen. Zu erfrag. beim Vicewirth.
Philippstr. 72, sof. Näh. Hohenzollernst. 73 II, l.
Roseng. 65, IV, 1 frdl. W. m. Kab. u. Kch. f. 24 Mk N. 1.

Wilhelmstr. 20,
Vorderhaus 4 Tr., Wohnung von 2 Stuben u. Zubehör an ruhige, anständige Miether zu vermiethen. Näheres b. Frau Nüske, 1 Tr.

Wilhelmstr. 20, Eingang beim Bäcker, 2 Stuben, zum 1. Mai. Näheres bei Frau Nüske, 1 Tr.

Stube, Kammer, Küche.

Birkenallee 21, z. 1. 5. Näh. Vorderh. III r.
Bergstr. 4, zum 1. Mai zu verm.
Bellevuestr. 34 i. Vorderh., Wohn. m. Entree.
Fuhrstr. 8, z. 1. Mai. Näheres 2 Tr.
König Albertstr. 28, I, m. Ent., 18 Mk, z. 1. Mai.
Marienstr. 1, mit Wasserleitung zu verm.
Stb., K., Kch. z. 1. Mai. Näh. Roseng. 32, I.
Wallstraße 26—27 zwei Hofwohnungen am 1. Mai miethsfrei.

Möblirte Stuben.

Burscherstr. 1, part. l., mit od. ohne Pension.
Junkerstr. 4, 2 Tr., sep. Eing., sofort.
Victoriaplatz 4a, 2 Tr., möbl. Zimmer.

Läden.

Birkenallee 21, Lad. u. Wohn. z. 1. 10. N. Vrdh. III r.
Laden mit Wohnung z. 1. Juli zu vermiethen Bogislavstr. 41.
Fuhrstr. 25, Laden, Hinterz., gr. gew. Kell. sof.
Neuestr. 5b, I, 1 kl. Haus, best. aus Laden, Whn., Dachstb. u. Keller sof. o. sp. Pr. 30 Mk
Oberwiek 43, Laden z. jed. Geschäft passend.

Comtoire.

Zimmerplatz 2, Ecke Sellhausbollw., Comtoire, 1 und 2 Zimmern z. vermiethen.

Handelskeller.

Sannierstr. 3, z. jed. Gesch. pass. Näh. H. 1 Tr.

Lagerräume.

Elisabethstr. 19, Kellerei z. vermiethen.
Gr. Lastadie 44 sind mehrere Böden billig zu vermiethen. Näh. beim Vizewirth daselbst

Werkstätten.

Pelzerstr. 10, Kell. a. d. Straße als Werkst. o. Lagerr.

Stallungen.

Birkenallee 20 Stall. f. 3—4 Pfrd., Remise ꝛc.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Paul Zeeck [Prenzlau]. Herrn Hermann Block [Barth]. Eine Tochter: Herrn Hoerich [Greifswald].

Gestorben: Frau Charlotte Hohenstein geb. Rickert [Alt-Damm]. Frau Johanna Potratz geb. Maleck [Stolp]. Frau Stülke geb. Fritz [Stargard i. Pomm]. Herr Friedrich Heppner [Fiddichow]. Herr Carl Niewert [Kolberg]. Herr Eduard Fricke [Köslin]. Herr Ernst Borkenhagen [Swinemünde]. Herr Paul Bachmann [Stargard i. Pomm].

Termine vom 12. bis 17. April.

In Subhastationssachen.

12. April. A.-G. Stargard. Das dem Rittergutsbesitzer Georg Steffen gehörige Rittergut Trampke.

13. April. A.-G. Swinemünde. Das dem Geflügelhändler J. Heinrich gehörige, in Swinemünde belegene Grundstück. — A.-G. Swinemünde. Das der Wittwe Wilh. Neubauer, geb. Neitzel, gehörige, in Klütz belegene Grundstück.

14. April. A.-G. Anklam. Das dem Eigenthümer Wilh. Timm zu Berlin gehörige, zu Bargischow belegene Grundstück.

17. April. A.-G. Stargard. Die dem Mühlenbesitzer Christ. Dickow gehörige, zu Clempin belegene Mühle.

In Konkurssachen.

12. April. A.-G. Swinemünde. Erster Termin: Fischer Aug. Müller und Ehefrau Bertha, geb. Kurth, zu Ahlbeck.

14. April. A.-G. Demmin. Erster Termin: Handelsfrau unverehel. Elise Jacobsohn, daselbst.

15. April. A.-G. Stettin. Schluß-Termin: Cigarrenhändler Gustav Laue, hierselbst.

13. April. A.-G. Wolgast. Erster Termin: Rechtsanwalt Gustav Weber, bisher zu Wolgast, jetzt unbekannten Aufenthalts.

Präparandenanstalt zu Jastrow.

Aufnahme neuer ev. Schüler am 24. April cr. — Die Anstalt wird vom Staate subventionirt. Pensionen sehr billig. Unterstützungen werden gewährt. Bis jetzt haben 337 Zöglinge die Seminar-Aufnahmeprüfung bestanden. Anmeldungen jederzeit beim

Vorsteher **Dobberstein.**

Landwirthschaftsschule zu Schivelbein.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, den 27. April.** Schriftliche Anmeldungen werden zu jeder Zeit entgegengenommen, mündliche am 25. und 26. April.

Die Zeugnisse berechtigen zum einjährig-freiwilligen Dienst und sind in Bezug auf alle übrigen Berechtigungen denen der sechsklassigen Realanstalten gleichgestellt; es ist nur eine fremde Sprache (Französisch) obligatorisch. Nähere Auskunft wird bereitwillig ertheilt.

Direktor Dr. Gruber.

Schnitterdecken,

Größe 130/180 cm à 2 M,
" 140/180 cm à 3 "

Schlafstrohsäcke,
einschläfrig, von 80 ₰ an,

Ernte-Pläne, Mieten-Pläne

offerirt billigst

Adolph Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik,
Stettin,
Neue Königstr. 1. Fernspr. 325.

Meine rühmlichst bekannten, tieftourenreichen **Kanarien-Edelroller** versende unter Garantie für Werth und lebende Ankunft für M 8, 10, 12, 15, 20 per Stck. geg. Nachnahme. **Ernst Kühnel, Copitz (Elbe), vielf. hochprämiirt.** Täglicher Eingang feinster Dankschreiben.

Messina-Apfelsinen,

lachend-frische, goldgelbe Früchte, Postkorb (10 Pfd. Brutto), ca. 30—40 St., franco incl. Verp. M. 3,—, ganze Kiste 2—300 St. M. 9,— bis 9,50 ab hier geg. Nachnahme. **Richard Kox, Südfrucht-Import, Duisburg a. Rh.**

Nur 9½ Mark!

kosten 50 Mtr. — 1 Mtr. breites — bestes, verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von



Gartenzäunen, Hühnerhöfen, Wildgatter u. s. w. **frachtfrei jeder** deutschen Bahnstation. Man verlange Preisl. No. 67 über **alle Sorten Geflecht, Stachel- u. Spalierdraht** nebst Gebrauchsanleitung gratis und franko von

J. Rustein, Drahtwaarenfabr., Ruhrort a. Rh.

Hypotheken-Kapitalien

zur I. und II. Stelle auf **Güter** bis ⅔ **gerichtl. Taxe,** zur I. Stelle, bis **60 %** auf **städtische** und **industrielle** Grundstücke, auch nach Badeörtern, ebenso **Baugelder** offerire bei 3½—4 % Zinsen zur I. Stelle, 4—4½ % zur II. Stelle.

Bernhard Karschny,
Bankgeschäft,
Stettin, Bismarckstraße 23.

Sie müssen

Ihre Frau schützen. Nützliche Belehrung per Kreuzband gratis, als Brief gegen 20 ₰ Porto

R. Oschmann, Konstanz (Baden) E. 4.

Vorbereitung für das Freiwilligen-, Fähnrich-, Primaner- u. Abiturienten-Examen rasch, sicher, billigst.
Dresden 8. **Moesta,** Direktor.

Stettiner Grundbesitzer-Verein.

Die geehrten Herren Hausbesitzer, welche dem Stettiner Grundbesitzer-Verein noch beizutreten wünschen, wollen sich gütigst bei einem der Herren:

C. Pantzlaff, Kurfürstenstr. 6,
A. Collas, Pölitzerstr. 87,
Dr. G. Grassmann, Kirchplatz 3,

zur Aufnahme mündlich oder schriftlich melden.

Der Vorstand.

Priv.-Vorbereitungsanstalt

für die Aufnahmeprüfung als

Postgehülfe.

Staatlich konzessionirt.

Frau **Postsekretär Husen, Danzig,** Kassubischen Markt 3.

8 Lehrkräfte. Telegraphen-Unterricht. Gute Pension. Stete Aufsicht. Beste Erfolge.



Es kostet nichts

wenn Sie sich durch eigene Prüfung von der Güte und Preiswürdigkeit unserer **Herren- u. Damenstoffe** überzeugen, Sie haben vielmehr den Vortheil, dass Sie in aller Ruhe Ihre Wahl ohne Beeinflussung des Verkäufers aus einer unerreicht reichhaltigen Mustercollection treffen können.

Also verlangen Sie

von unseren grossen Lagerbeständen in **gediegen eleganten Cheviot, Kammgarn, Tuch, Buckskin, Loden, Paletotstoffen, Damentuchen, Damenkleiderstoffen jeder Art und Baumwollwaaren**

Muster franco

mit Gratis-Beigabe, welche wir direct an Private ohne Kaufsverpflichtung senden. — Anerkennungsschreiben in grösster Zahl.

Waarensendungen von 10 Mk. an franco. — Umtausch gestattet.

Für 5 Mk. 60 Pfg. 3 Meter 10 Ctm. **Mode-Buckskin** zu einem completten Herren-Anzug.

Für 4 Mk. 50 Pfg. 6 Meter **Damenkleiderstoff** zu einem gediegenen Kleide.

Für 6 Mk. 60 Pfg. 3 Meter 30 Ctm. **Cheviot,** schwarz, blau od. braun zu e. gediegenen Anzug.

Für 5 Mk. 10 Pfg. 6 Meter schweres **Damentuch,** grosse Farben-Auswahl zu einem Kleide.

Für 2 Mk. 40 Pfg. 2 Meter 40 Ctm. **englisch Leder** zu einer unverwüstlichen Hose.

Für 6 Mark 6 Meter schwarzen reinwollenen **Cachemire** zu ein. Confirmandenkleide.

Für 13 Mk. 80 Pfg. 3 Meter hochfeinen **Kammgarn-Cheviot** zu e. eleganten Fest-Anzuge.

Für 9 Mark 6 Meter reinwollenen **Modestoff** in reizenden Dessins z. e. elegant. Costume.

bis zu den hochfeinsten Qualitäten.

Forsttuche, Beamtentuche, schwarze Tuche, Loden, Sportstoffe.

Augsburger Specialitäten. Baumwollstoffe, Flanell, Hemdentuche, Oxfords, Bettzeug, Schürzenstoffe, Cattune, Negligéstoffe.

Billard-Tuche, Livrée-Tuche, Manchester-Cord, Turntuche, Sommerstoffe.

Tuchausstellung Augsburg 5. Wimpfheimer & Cie.

Bekanntmachung.

Die Kreissparkasse zu Deutsch-Krone

beleiht hypothekarisch zu **4 % Zinsen** und bei **1 %,** unter Umständen auch geringerer **Amortisation**
ländliche Grundstücke bis zur Höhe des zwanzigfachen Grundsteuerreinertrags,
Gebäude bis zur Höhe der Hälfte der Feuerversicherungssumme, mit dem Vorbehalte, daß unter Umständen die Beibringung eines Gutachtens eines Königlichen Baubeamten verlangt wird.

Anträgen auf Bewilligung eines Darlehns sind die neuesten Katasterauszüge bezw. die Feuerversicherungspolicen beizufügen.

Dt. Krone, den 23. Februar 1897.

Das Kuratorium der Kreissparkasse.

Naturheilanstalt Reimannsfelde bei Elbing. Anstalt für chronische Leiden. Hydrotherapie, Massage, Sonnenbäder etc. Prospecte sendet

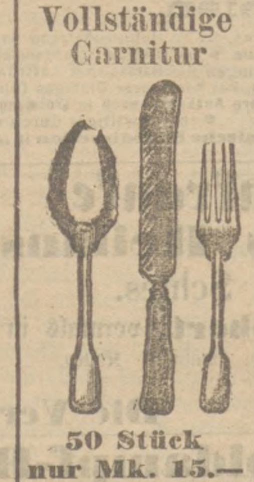
Dr. Pfalzgraf, pract. Arzt.

Bad Polzin

Endstation der Eisenbahn Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineralquellen und **Moorbäder,** kohlensaure Stahl-Soolbäder nach Lipperts Methode, Massage auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei Rheumatismus, akuter Gicht, Nerven- und Frauenleiden. 6 Kurhäuser, Luftkurort Louisenbad, 6 Aerzte. Saison vom **1.** Mai bis 30. September, im Kaiserbade auch Winters. Billige Preise.

Auskunft **Bade-Verwaltung in Polzin, „Tourist"** und **Carl Riesel's** Reisekontor in **Berlin.**

Vollständige Carnitur



50 Stück nur Mk. 15.—

Zur Ansicht

ohne Nachnahme, ohne Vorherzahlung versenden wir das von uns seit vielen Jahren mit großartigem Erfolge eingeführte „Merkur-Silber", welches **eine besondere Legirung aus weißem Metalle ist** und **nach erprobter Erfahrung** den **einzig besten Ersatz** für **echtes Silber** bildet, wie dies Tausende Nachbestell. und Anerkennungen von Hotels, Pensionate sowie aus besten Privatkreisen beweisen. Um die Einführung uns. Merkur-Silber immer mehr und mehr beim Publikum zu erleichtern, haben wir die Preise allerbilligst gestellt und empfehlen folgende **complette Tafelgarnitur 50 Stück (modernes Fadenmuster)** zu dem **staunend billigen Preis** von nur M. 15.— Behandlung wie echtes Silber. Putzpasta 25 u. 50 Pfg.

6 Stück Merkur-Silber Tafelmesser, echte Klinge
6 " " " Dessertmesser " "
6 " " " Eßgabeln
6 " " " Dessertgabeln
6 " " " Eßlöffel
6 " " " Dessertlöffel
6 " " " Kaffeelöffel
6 " " " Messerbänke
1 " " " Bowle oder Suppenvorleger
1 " " " Gemüselöffel

Ferner **Merkur-Silber Thee- oder Kaffeeservice** für 6 Personen nur M. **12.—** bestehend aus folgenden 4 Gegenständen Thee- od. Kaffeekanne, Sahnentopf und Zuckerdose, beide innen echt vergoldet u. reich gravirtes Tablet (oval).

„Bijou" Merkur-Silber Thee- oder Kaffee-Service, gleichfalls 4 Gegenstände, jedoch nur zu 2—3 Personen nur M. **8.—**

Vollständige Preisliste aller Art Merkur-Silber Tafelgeräthe postfrei.

Firma: **Merkur,** Kommandit-Gesellschaft, Berlin SW., Beuthstr. 17.



8 Tage zur Probe

franko sendet die Firma **Gebrüder Rauh, Stahlwaarenfabrik** in **Gräfrath** bei **Solingen,** dem Einsender dieser Annonce ein hochfeines Taschenmesser **No. 342** mit 2 aus prima Stahl geschmiedeten Klingen und mit Korkzieher, imit. Schildpattheft mit doppelten Neusilberbeschlägen, innen und außen hochfein polirt. Besteller verpflichtet sich, den Betrag von **Mk. 1,40** binnen obiger Frist einzusenden oder das Messer unfrankirt zurückzuschicken.

Ort u. Datum (deutlich). **Name und Stand** (deutlich).

Reichhaltig illustrirtes Preis-Musterbuch mit ca. 400 Abbildungen versenden umsonst u. portofrei. Briefmarken aller Länder nehmen in Zahlung. Zahlreiche lobende Anerkennungen.

Wasserheilanstalt Feldberg i. Meckl.

In herrlicher Lage an Wald und See. Für Nervenleiden, Verdauungsstörungen etc. Preise von 4 M. bis 7.50 M. ohne Nebenrechnungen. Prosp. gratis. Dr. Erfurth.

Gesangbücher

empfiehlt

in grösster Auswahl

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania",** Capt. R. Perleberg.
Von **Stettin** jeden Sonnabend 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** jeden Mittwoch 3 Uhr Nachm.
I. Cajüte M 18, II. Cajüte M 10,50, Deck M 6.

Hin- und **Rückfahrkarten** zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania", **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren,

in eigenen Werkstätten angefertigt, empfiehlt zu Ergänzungen sowie **ganze Aussteuern** von einfachster bis feinster Ausführung zu soliden Preisen.

A. Kruse, Nachf. Saunierstr. 32.

Rüsttaue, Stränge, Waschleinen, Bindfaden empfiehlt

R. Wernicke, Seilermstr., Gr. Wollweberstr. 39.

Feinstes Kaiser-Auszug-Mehl,
Feinstes Weizen-Mehl 000 und 00,
Mandeln, Rosinen, Korinthen, Sultaninen und Citronen

empfiehlt

Emil Leibauer, Kronprinzenstr. 1, Ecke Deutschestr.

L. Berndt,

Uhrmacher,

Beutlerstr. 2, neben der Reifschlägerstr., bringt sein seit 21 Jahren bestehendes

Uhren-Geschäft

in empfehlende Erinnerung.
Reparaturen wie bekannt sorgfältig.

Echt chinesische

Mandarinendaunen

das Pfund Mk. 2.85,

natürliche Daunen wie alle inländischen, **garantirt neu und staubfrei,** in Farbe ähnlich den Eiderdaunen, anerkannt **füllkräftig und haltbar: 3 Pfund genügen zum großen Oberbett.** Tausende von Anerkennung. Verpackg. grat. Vers. geg. Nachn. v. d. **ersten Bettfedernfabrik** mit electrischem Betriebe

Gustav Lustig,
Berlin S., Prinzenstraße 46.

Man verlange Preisliste.

Salpeter

importirt in Schiffsladungen direct von Chile

Arnold Heinrich Lisner, Hamburg.

Händler-Anfragen erbeten.

Ein noch **gut erhaltener Sommer-Mantel** ist billig zu verkaufen Stoltingstr. 11, H. part. links.

Wiener Weizenmehl

(Kaiser-Auszug),

Weizenmehl 000, Weizenmehl 00

empfiehlt in bester backfähiger Qualität **billigst**

A. Lippert Nachf. (G. Marggraf),
Mehlhandlung,
Mönchenbrückstraße 5, nahe Bollwerk.

Eisenbahn-Fahrplan.

Vom 1. Mai 1897 ab.

Abgang von Stettin nach:

Nach	Zug	Zeit	
Stargard, Pyritz, Kolberg, Stolp	Persz.	2,41	Morg.
Podejuch, Greifenhagen	"	3,42	"
Treptow a. R., Gollnow, Wollin, Kammin	"	5,18	"
Stargard, Kreuz, Colberg, Stolp, Danzig	"	5,32	"
Angermünde, Schwedt, Ebersw., Berlin	"	6,—	"
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	"	6,31	"
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg	"	6,36	"
Greifenhagen	"	7,47	"
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde Berlin	"	8,20	"
Stargard, Kreuz, Posen	"	9,22	Vorm.
Treptow, Gollnow, Wollin, Kammin	"	10,35	"
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	"	10,38	"
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin	"	10,50	"
Stargard, Pyritz, Kreuz, Colberg, Danzig	Schnellz.	10,52	"
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	11,14	"
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	1,36	Nchm.
Angermünde, Berlin	Persz.	1,45	"
Stargard,	"	1,57	"
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,15	"
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen Küstrin, Reppen, Rothenburg, Breslau,	Persz.	2,21	"
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau	Schnellz.	2,35	"
Scheune, Stöwen (Werktagzug)		3,—	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	3,16	"
Podejuch	Persz.	3,30	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	3,55	"
Pasewalk, Ueckermünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck	Persz.	4,24	"
Stargard, Stolp	"	5,28	"
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	"	5,45	Abds.
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Treptow	"	5,50	"
Podejuch	"	6,10	"
Altdamm, Stargard, Stolp, Colberg	"	6,37	"
Stargard, Pyritz, Kreuz, Breslau	"	7,52	"
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg	"	8,2	"
Greifenhagen, Küstrin	"	8,7	"
*Altdamm	"	8,42	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	"	10,—	"
Stargard	"	10,51	"
Angermünde	Gem. Z.	11,30	"

*) Nur vom 1. Juni bis 15. September.

Ankunft in Stettin von:

Von	Zug	Zeit	
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,28	Nchts.
Stolp, Colberg, Stargard	"	2,2	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde	"	2,26	"
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	"	5,20	Morg.
Stargard	"	5,38	"
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	"	7,22	"
Angermünde (Werktagzug)	Gem. Z.	7,24	"
Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	7,40	"
Pasewalk (Werktagzug)	Gem. Z.	7,48	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	Persz.	9,5	Vorm.
Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Malchin	"	9,9	"
Greifenhagen	"	9,12	"
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow	"	10,1	"
Berlin, Eberswalde	Schnellz.	10,20	"
Stolp, Kolberg, Kreuz, Pyritz, Stargard	Persz.	10,28	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,42	"
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	Persz.	1,15	Nchm.
Kreuz, Stargard, Breslau	"	1,30	"
Stargard	"	1,40	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde	"	1,49	"
Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	"	2,4	"
Cammin, Wollin, Gollnow	"	3,6	"
Danzig, Stolp, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard, Pyritz,	"	3,45	"
Hamburg, Lübeck, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	4,—	"
Podejuch	Persz.	4,15	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	"	5,—	"
Berlin, Eberswalde	Schnellz.	5,18	"
Greifenhagen, Podejuch	Persz.	5,20	"
Breslau, Kreuz, Stargard,	"	5,32	Abds.
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg N./M.	"	5,58	"
Berlin, Eberswalde, Angerm., Freienw.	"	6,24	"
Altdamm	"	6,27	"
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,31	"
Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Persz.	7,42	"
*Altdamm	"	8,32	"
Podejuch	"	9,—	"
Greifenhagen, Podejuch	"	9,14	"
Cammin, Wollin, Gollnow, Treptow, Altdamm	"	9,26	"
Danzig, Kreuz, Stolp, Kolberg, Pyritz, Stargard	"	9,50	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	"	10,35	"
Hamburg, Lübeck, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	"	10,37	"

*) Nur vom 1. Juni bis 15. September.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 11. April 1897, Nachmittags 3½ Uhr
Bei kleinen Preisen.
Im Dienste der Pflicht.
Historisches Schauspiel in 5 Akten von Ernst Wichert.
Abends 7 Uhr:
195. Abonnements-Vorstellung. Serie III, gelb.
Gastspiel des Herrn Hofopernsängers **Rob. Philipp.**
Fra Diavolo.
Komische Oper in 3 Akten von Auber.
Marquis . . . . **Robert Philipp** a. G.
Vorher: Zum 8. Male:
Das Wetterhäuschen.
Montag, den 12. April 1897:
196. Abonnements-Vorstellung. Serie IV, blau.
Bei kleinen Preisen:
Martha oder **Der Markt zu Richmond.**
Schluß der Saison: Dienstag, den 20. April 1897.

Bellevue-Theater.

Sonntag Nachmittag: **Trilby.**
Abends 7½ Uhr: Bons ungültig. **Eine wilde Sache.**
Montag: Gastspielpreise (Bons ungültig): Abschieds-Gastspiel Lili Petri.
Madame Sans-Gêne.
Dienstag: Bons gültig. **Eine wilde Sache.**
Mittwoch, den 14. April:
1. Gastspiel des 11 jährigen Josef v. Fielitz.
Novität! Der kleine Lord. Novität!

Centralhallen-Theater.

Heute Sonntag nur **eine** Vorstellung.
Anfang ½8 Uhr.
Letzter Sonntag, an welchem das jetzige großartige Künstler-Ensemble auftritt.
The Worthley's, Hochturner.
Les Quatre Collini,
Eine Pariser Ballhaus-Scene.
Zigeuner-Sextett „Oetlessy-Marton".
Jean Bayer, Humorist.
Harlow-Trio, Kraft-Balance.
Georg Hartmann, Zauberkünstler.
Tai-Za-Wonda, neueste u. sensationellste Illusion.
John Jigg, Jongleur.
The Miltons, excentrische Reckturner.
Die Kassen sind geöffnet von 12—1 u. von 6 Uhr an.
Nachmittags von ½5 Uhr an **großes Freikonzert im Tunnel.**
Morgen Montag **große Vorstellung.**

Concordia-Theater.

I. Variété-Bühne Stettin's.
Direktion: Emma Schirmeister.
Sonntag, den 11. April:
Extra-Matinée von 12—2 Uhr.
Auftr. sämtl. engag. Künstl. in ihren Glanz-Nummern.
Abends 6½ Uhr **Gala-Fest-Vorstellung** mit vollst. neuem Programm. Letztes Sonntags-Auftr. des jetzigen vorzügl. Ensembles. Nach der Vorstellung Extra-Vereins-Tanzkränzchen. Mont., d. 12. April: **Gr. Spezialitäten-Vorstellung** mit internationalem Programm.
Nach der Vorstellung: **Artisten-Reunion.**
Elite-Orchester. Anfang 8 Uhr.

Germania-Säle,

Sternbergstraße 3.
Heute Sonntag:
Grosses Concert
unter persönlicher Leitung des Kapelmeisters Herrn **Gottschalk.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 20 Pf.
Ewald Ehrke.

Julo.

Heute Sonntag, den 11. April:
Großes Promenaden-Concert
der Kapelle des Königs-Regiments unter Leitung ihres Corpsältesten Herrn **A. Röder.**
Anfang: Nachmittag 3½ Uhr.
Eintritt 15 Pfg.
Alte Passe-partouts haben keine Giltigkeit.